

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositijska ulica 6. Tel. 28684. Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Abonnementpreis: 1.50 u. 2. Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Was geht in Oesterreich vor?

### Vorbereitungen für die Rückkehr der Habsburger / Starhemberg bei Otto von Habsburg? / Miklas ist amtsmüde / Wie man sich das Provisorium vorstellt

Brüssel, 22. Februar.

Die belgischen Behörden erhielten die vertrauliche Mitteilung, daß der bekannte österreichische Heimwehrführer Fürst Starhemberg in Belgien eingetroffen ist und dem Erzherzog Otto von Habsburg in Stenolzersee einen Besuch abzustatten wünscht. Dieser Besuch ist jedenfalls mit dem Versuch in Verbindung, die Habsburger wieder auf den österreichischen Thron zu bringen.

Die Polizeibehörden gaben in Verbindung mit dieser Benachrichtigung strengste Weisungen, daß jedermann, der das Schloß betritt oder daselbe verläßt, genau untersucht wird. Am nahen Flugplatz darf weder gelandet noch gekarrt werden. Ob Fürst Starhemberg bereits in Stenolzersee eingetroffen ist, weiß man augenblicklich noch nicht, doch sprechen die verfügbaren polizeilichen Maßnahmen dafür, daß er mit Erzherzog Otto bereits in Fühlung getreten ist.

Wien, 22. Februar.

Der Landes-Frontkämpferverband für Niederösterreich hielt gestern nachmittags eine Sitzung ab, der auch der ehemalige Generaloberst Fürst Schönburg-Gharthenstein beiwohnte. Der Sekretär des Verbandes stellte den Antrag, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß das der gewesenen kaiserlichen Familie angetane Unrecht sofort wieder gutgemacht wird. Von der Regierung wird gefordert, daß sie unverzüglich die entsprechenden Verfügungen trifft, daß die Habsburger wieder in ihre Heimat zurückkehren können und daß ihnen ihre Güter rückerstattet werden. Die Leiche des auf Madeira beigefesteten Kaisers Karl ist nach Wien zu überführen und in der Kapuzinergruft beizusetzen.

Paris, 22. Februar.

Die Agentur „Information“ hält trotz aller Dementis der österreichischen Regierung ihre sensationelle Meldung aufrecht, das Bundespräsident Miklas amtsmüde sei und in kürzester Zeit zurücktreten wünsche. Sein Rücktritt sei bereits als beschlossene Tatsache anzusehen.

Nach Mitteilungen dieser Agentur ist Präsident Miklas über das brutale Vorgehen des gegenwärtigen Regimes empört, andererseits aber wird ein immer härterer Druck seitens jener Kreise auf ihn ausgeübt, deren Einfluß in Oesterreich täglich zunimmt. Als Nachfolger Miklas' ist wie diese Agentur erzählt, der gegenwärtige Bundeskanzler Dr. Dollfuß aussersehen, während Major Fey die Regierung übernehmen soll. Aber Dollfuß' Präsidentschaft wird nur vorübergehend sein, da inzwischen alles nötige für die Rückkehr der Habsburger vorbereitet werden soll. Sollte die Restauration nicht glatt vonstatten gehen, dann gedenkt man

den Erzherzog Otto, sobald die feinerzeitige Vertreibung der Habsburger aus Oesterreich rückgängig gemacht würde, ins Land zu bringen und ihn zum Präsidenten der Republik Oesterreich wählen zu lassen. Die Umwandlung der Republik in eine Monarchie wäre dann nur noch eine Formalität.

Paris, 22. Februar.

Die Reise des Unterstaatssekretärs im römischen Außenministerium, Suvich Suvich, nach Budapest findet hier größte Beachtung und gibt Anlaß zu zahlreichen Kommentaren. Der Standpunkt des Quai d'Orsay wird vom „Petit Parisien“ wie folgt zusammengefaßt:

Die Reise Suvich' nach Budapest, die der Vorbereitung für eine Zusammenkunft zwischen Mussolini, Dollfus und Hombörs und der Schaffung einer Grundlage für eine intensivere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ungarn und Oesterreich unter dem Protektorate Italiens dienen soll, erweckt den Eindruck, daß man dem Vorkriegsstand und der Kleinen Entente einen anderen, halb politischen, halb wirtschaftlichen Mod entgegenzusetzen versucht. Die Worte Suvich' bei der Durchreise durch Raab über Ungarn und über das verheerete Ungarn sind nicht geeignet, diese Befürchtungen abzuschwächen. Alle Anspielungen auf eine Revision der Verträge können in Beograd, Prag und Bukarest nur eine sehr ungünstige Aufnahme finden.

Budapest, 22. Februar.

Anlässlich des Aufenthalts des italienischen Unterstaatssekretärs Suvich in Budapest richtete der ungarische Legationführer Graf Szigray an den „Bester Lloyd“ einen Brief, worin er sich mit besonderer Wärme für die Wiederherstellung der Habsburger-Monarchie in Oesterreich und in Ungarn einsetzt. Er erklärt in diesem Schreiben, die Monarchie sei in Oesterreich die einzige Möglichkeit, das Land vor dem Anschluss an Deutschland und der Ueberflutung durch den Nationalsozialismus zu sichern.

Wien, 22. Februar.

Wie Ihr Korrespondent erfährt, wurde Graf Max Habsburg aus Ulrichskirchen in Niederösterreich wegen seiner nationalsozialistischen Tätigkeit in ein Konzentrationslager gebracht. Wie man weiter erfährt, ist Erzherzog Karl von Habsburg, der jüngste Bruder des Erzherzogs Leopold, der Heimwehr beigetreten und dürfte in der Heimwehr ein höheres Kommando erhalten.

Wien, 22. Februar. Nach bisherigen privaten Zählungen beläuft sich die Zahl der bei den Kämpfen in Wien in den Gemeindefhäusern getöteten Kinder auf über 500, jene der gefallenen Frauen auf mehr als 300. Diese unheimlich hohe Zahl unschuldiger

Opfer ist nur dadurch verschuldet worden, da die Verantwortlichen der staatlichen Exekutive den Familienmitgliedern keine Zeit ließen, sich in Sicherheit zu bringen und darüber hinaus auch noch mit Gasgranaten schoß. Diese Zahlen, die nun in der breiteren Öffentlichkeit Oesterreichs bekannt geworden sind, haben begreiflicherweise in der gesamten Öffentlichkeit ungeheure Erbitterung ausgelöst; selbst jene Kreise, die den Schutzfindlern nie sympatisch gegenüberstanden sind, sind zutiefst über diese Tatsache empört.

### Totenamt für König Albert in Beograd

Beograd, 22. Februar.

Anlässlich der heutigen Beisetzungsfesteiten für König Albert in Brüssel wurde in der katholischen Kirche in Beograd ein Totenamt abgehalten, das Erzbischof Dr. Rokić mit großer Affizienz gelebrierte. Anwesend waren u. a. Ihre Majestäten der König und die Königin, die gesamte Regierung, das diplomatische Korps, die Generalität und andere Würdenträger. Vor der Kirche war eine Ehrenkompanie der königlichen Garde aufgestellt, die dem verunglückten König der Belgier die letzte Ehre erwies.

### Stavisky-Untersuchungsrichter ermordet

Paris, 22. Februar.

Ungeheures Aufsehen rief in der gesamten Öffentlichkeit Frankreichs und auch des Auslandes die gestern abends erfolgte Ermordung des Hauptuntersuchungsrichters in der Stavisky-Affäre, Perrine, hervor. In seiner Wohnung befanden sich die Akten, die sich auch auf den gewesenen Polizeikommissar Pachot beziehen sowie Schriften, die die ganze Affäre Stavisky behandeln. Gestern abends beabsichtigte Prince von Lyon abzureisen und die Akten, die er daheim nicht lassen wollte, mitzunehmen. In der Eile verwechselte er jedoch die Schriften, sodass die richtigen Akten in der Wohnung verblieben. Auf diese Weise fielen dem Mörder oder den Mörderinnen die unrichtigen Schriften in die Hände.

Die Presse fordert die strengste Untersuchung und die sofortige Verhaftung aller Persönlichkeiten, die in die Stavisky-Affäre verwickelt sind.

### Börsenberichte

Zürich, 22. Februar. Devisen. Paris 20.38, London 15.85, Newyork 311%, Mailand 27.02, Prag 12.85, Wien 57.10, Berlin 122.85.

Ljubljana, 22. Februar. Devisen. Berlin 1359.58—1370.38, Zürich 1108.35—1113.85, London 175.30—176.90, Newyork Scheck 3427.72—3458.98, Paris 225.88—227, Prag 142.34—143.20, Triest 299.01—301.41, österr. Schilling (Privateclearing) 8.90.

### Japans „Pantherisierung“

Japanisches Kreuzergeschwader besucht Abessinien und Mittelmeer.

Japan ist seit einiger Zeit das Sorgenkind der europäischen Politik. Man fühlt, daß der westlichen Welt von dort her Unheil droht. Man weiß nur noch nicht recht, wo es sich entladen wird. Die Beziehungen zwischen Japan und Rußland haben sich im Fernen Osten inzwischen so zugespitzt, daß das Wort Krieg auf beiden Seiten schon zu einem dauernden Bestandteil der diplomatischen Sprache geworden ist. Sollte es zu einem Zusammenstoß der beiden Mächte kommen, dann würden unter Umständen die Interessen anderer Staaten, die asiatischen Besitz zu wahren haben, davon unmittelbar berührt werden. Großbritannien sowohl wie die Niederlande haben sich vorförmlich schon den Kopf darüber zerbrochen, was zur Sicherung ihrer Stützpunkte im indischen Archipel erforderlich werden könnte.

Aber diese Möglichkeit kriegerischer Entwicklungen im Fernen Osten ist nicht die einzige Sorge Europas. Das wirtschaftliche Vordringen Japans in den Teilen der Welt, in denen bisher die europäischen Industrieländer das Feld fast unbeschränkt beherrschten, ist sogar beinahe zu einem noch dringlicheren Problem geworden. Die japanische Industrie, deren Schwerpunkt längst nicht mehr in jenen Erzeugnissen eines östlichen Geschmacks liegt, die in den sogenannten China- und Japanländern unserer Großstädte feilgeboten werden, sondern die mit allen Erzeugnissen modernster europäischer Technik Bedarfsgüter herstellt, die dem technischen Komfort unseres Kulturzustandes entsprechen, produziert dank außerordentlich niedriger Löhne und des Vorteils, den die entwertete Valuta des Landes gewährt, zu unvorstellbar niedrigen Preisen. Japanische Fahrräder, elektrische Glühlampen, Textilien usw. konkurrieren mit europäischen Erzeugnissen gleicher Art auf einer Preisbaits, die schlechterdings nicht einzuholen, geschweige denn zu schlagen ist. Japan ist mit diesen Erzeugnissen zunächst auf den asiatischen Märkten vorgeedrungen, beherrscht sie z. B. für elektrische Glühlampen gewisser Typen heute fast vollständig, hat sich allmählich aber immer näher an die europäischen Stammmärkte der westlichen Industrien herangeschoben. Seine Fahrräder werden seit einiger Zeit in den Niederlanden und in englischen Hafenstädten angeboten.

Jetzt kommt eine Nachricht, die Europa aufhorchen läßt: Am 15. Februar hat ein aus zwei Kreuzern bestehendes japanisches Übungsgeschwader Tokohama zu einer Fahrt nach dem Mittelmeer verlassen. Das ist das erste Mal, daß japanische Kriegsschiffe in europäischen Gewässern manövriert werden. An sich nur eine Geste, aber in der Politik dieses selbstbewußten, willensstarken und in langen Zeiträumen denkenden Volkes sicherlich keine gleichgültige. Es erscheint Japan offenbar angebracht, in einer Zeit, in der seine Politik von der europäischen Welt so lebhaft diskutiert wird, Symbole seiner Macht vor den Toren der europäischen Staaten zu zeigen. Daß der Kommandant des Übungsgeschwaders am 23. April in Maribor an Bord des einen der beiden Kreuzer dem

italienischen Regierungschef Mussolini zwei besondere Arten alter japanischer Schwerter als Ehrengeschenk überreichen wird, ist besonders pikant, wenn man sich erinnert, daß Mussolini vor einigen Wochen einen Aufsatz veröffentlichte, der die westliche Kultur vor der „gelben Gefahr“ warnte und über dem als Ueberschrift jenes Wort hätte stehen können, das Wilhelm II. einst unter seine vielumrittene Zeichnung setzte: „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!“

Das japanische Geschwader wird Stambul, Athen, Neapel, Marseille und Barcelona anlaufen. Das alles sind demonstrative Be-

juche. Der praktische Zweck der Übungsfahrt kommt wohl mehr in der Meldung zum Ausdruck, daß der Geschwaderchef auf der Rückreise der Hauptstadt von Abessinien, Addis Abeba, einen Besuch abstatten wird, für einen Flottenchef eine nicht ganz einfache Angelegenheit, denn Abessinien ist ein reiner Binnenstaat und reicht nirgends ans Meer heran. Es ist durch französische, englische und italienische Kolonien von der Küste des Roten Meeres und des Indischen Ozeans abgeschnitten.

Japan hat neuerdings an Abessinien ein besonderes Interesse genommen. Ein japa-

nisches Syndikat hat dort große Bodentongesellschaften für den Anbau von Baumwolle erhalten, eine Angelegenheit, der im Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklung der japanischen Industrie besondere Bedeutung zukommt. Sie ist für ihre Baumwollbezüge zur Zeit ganz und gar auf ausländische Zufuhren angewiesen und die abessinischen Pläne sollen sie offenbar mit der Zeit davon unabhängig machen. Man wird sie in Amerika, aber auch in Ägypten mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen haben, namentlich angesichts der Tatsache, daß die Welt schon seit Jahren an einer verhängnis-

# Sarajevoer Agraraffäre vor der Stupschina

## Das Haus für rücksichtslose Ahndung sämtlicher Korruptionsaffären seit Kriegsende

Beograd, 21. Februar.

Die heutige Sitzung der Stupschina, die um 10 Uhr begann und nachmittags fortgesetzt wurde, galt fast ausschließlich der restlosen Vereinerung der sogenannten Sarajevoer Affäre. Charakteristisch ist es, daß sich das ganze Haus in schärfsten Worten gegen jede Korruption aussprach und von der Regierung ausgiebige Maßnahmen verlangte, daß solche unliebsame Affären, die den Staat und wenig hemittelte Volksschichten um große Summen schädigten, nicht mehr vorkommen. Auf der Tagesordnung, zu der das Haus nach den üblichen Formalitäten übergang, stand als erster Punkt der Bericht des Immunitätsauschusses

über die Auslieferung des Abgeordneten Hussein Kadice dem Gerichte, die vom Justizminister im Zusammenhange mit dem Korruptionsstaudal in der Begleit-Angelegenheit gefordert wurde. Für die heutige Sitzung herrschte aus erklärlichen Gründen in der Öffentlichkeit das größte Interesse. Berichterstatter Philipp Comovic erklärte in seinem ausführlichen Berichte, der Immunitätsauschuss sei nach gründlicher Prüfung des Aktenmaterials einstimmig zur Ansicht gelangt, daß Abg. Kadice, der in die Affäre stark verwickelt erscheint und auf dem ein schwerer Verdacht lastet, der Immunität, die er als gewählter Vertreter des Volkes genießt, entleidet und dem Gerichte ausgeliefert werden müsse, das sich mit der Sache befaßt. Es sei klar, daß der dem Staate und der armen Bevölkerung durch das Treiben einiger Perionen, die ihre Stellung zu persönlichen Zwecken arg mißbrauchen, entstandene Schaden vollumfänglich vergütet werden muß.

Wie der Referent in Begründung seines Antrages weiter ausführte, hat selten eine Affäre so viel Staub aufgewirbelt und einen solchen Entstellungsturm in der Öffentlichkeit ausgelöst wie die Sarajevoer Affäre, die schwere Mißbräuche bei der Durchführung der Bodenreform in Bosnien aufdeckte. Aus dem Aktenmaterial geht hervor, daß eine Gruppe von gut situierten Männern die Anwesen jener Türken, die nach dem Amsturz nach der Türkei übersiedelten, um einen Pappentstiel aufzukaufen und im Zuge

des Grundenteignung dieselben dann dem Staate um schweres Geld verkauften, wodurch sich für die Spekulanten große Gewinne ergaben. Diese Leute bestachen einige öffentliche Beamte, die mit der Durchführung der Bodenreform betraut waren, jedoch die Grundablösung im Sinne ihrer Wünsche erfolgte. So wurden solche Anwesen seinerzeit vielfach zum Spottpreise von 240 Dinar pro Hektar erworben, dann aber dem Staate, der die Besitzte unter die Interessenten aufteilte, zu 19.998 Dinar pro Hektar verkauft. So wurde festgestellt, daß ein Besitz, der von gewissenlosen Spekulanten um kaum 40.000 Dinar erworben worden war, dem Staate um 1.523.200 Dinar abgetreten wurde. Die bestochenen Beamten sorgten dafür, daß die abzulösenden Grundstücke unverhältnismäßig hoch bemertert und bis zu 20mal überhöht wurden sowie daß ihre Auftraggeber unverzüglich den Gegenwert d. abgetretenen Besitzes erhalten, während die arme Bevölkerung aus Mangel an Geld, lange auf ihr Geld warten mußte. Alle in die Affäre irgendwie verwickelten Personen wurden sofort verhaftet und dem Gerichte überstellt, wo bei bereits die erforderlichen Maßnahmen getroffen wurden, daß der durch das gewissenlose Treiben der Festgenommenen entstandene Schaden vergütet wird.

Zu der Debatte, die mehrere Stunden in Anspruch nahm, ergreift eine Reihe von Abgeordneten das Wort, um ihrer Entrüstung über diese gewissenlose Machenschaften Ausdruck zu verleihen. Abg. Tomić erklärte, es sei warm zu begrüßen, daß die Regierung mit einem eifernden Wesen die Wünsche in der Verwaltung zu befeitigen begann und keine Rücksicht darauf nimmt, welche Stellung der Kompromittierte einnimmt. Wenn die geltenden Gesetze nicht imstande seien die Korruption auszurotten, dann müssen eben neue geschaffen werden. Abg. Kesić meinte, wenn es der gegenwärtigen Regierung gelinge, das schwere Problem, das uns alle beschäftigt, zufriedenstellend zu lösen, dann habe sie sich um Volk und Staat unvergängliche Verdienste erworben. Gar manche Affäre hätte verhindert oder wenigstens gemildert werden können, wenn die Angelegenheit in die Öffentlichkeit gedungen wäre. Deshalb sei es dringend nötig, das Freigeies entsprechend abzuändern, da die geltenden Bestimmungen auch solchen Schutz gewähre, die dessen nicht würdig seien. Die für die Bestrafung der Korruptionisten geltenden Bestimmungen seien nicht ausgiebig genug, weshalb schärfere Sanktionen eingeführt werden müßten, wenn nötig, auch die Todesstrafe. Das Haus stimmte beifällig dieser Forderung zu und man hörte Ausrufe: „Auch dazu wird es kommen, wenn es nötig sein sollte!“ Die übrigen Redner forderten eine energische Untersuchung und rücksichtslose Ahndung aller Korruptionsaffären seit Kriegsende. Es werde gestohlen, solange die Welt bestehe und werde wohl kaum gänzlich unmöglich gemacht werden, aber Pflicht der berufenen Faktoren sei es, alle Kräfte anzuhäufen, um das Uebel soweit als möglich einzudämmen.

# Das belgische Versailles

## Schloß Laeken, die Residenz der belgischen Könige

Laeken, das dem Urlaubsreisenden als die Sommerresidenz des belgischen Königs zur Besichtigung im Barcheter und in allen Reiseführern dringend empfohlen wird, ist nicht nur ein herrliches Schloß, von alten, wohlgepflegten Parks umgeben, es ist zugleich auch der nördlichste Vorort Brüssels. Erst im Jahre 1921 wurde er in die belgische Hauptstadt eingemeindet. Heute ist Laeken zum Wallfahrtsort Tausender und Abertausender geworden, die ihrem toten König die letzte Ehre erweisen wollen. In der 1872 erbauten Liebfrauenkirche befindet sich die Königsgruft, in der der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Monarch am Donnerstag beigesetzt werden wird. Eine unübersehbare Volksmenge drängt sich durch die Allee Berle, die Straßenbahnen, die vom Place Rogier aus an den drei Hasenbassins vorbei in 25 Minuten Fahrt das Schloß erreichen, sind über-

füllt. Die sonst so stillen Wege mit den alten Bäumen sind von Menschen versperrt. Das Schloß selbst, in dem jetzt ein feierliches Kommen und Gehen herrscht, hat wech selvolle Schicksale hinter sich. Ende des 18. Jahrhunderts ist es geschaffen worden. Es wurde aber kaum ein halbes Jahrhundert alt, ein Brand zerstörte es. 1890 wurde der Bau von A. Balat erneut in Auftrag gegeben, dreizehn Jahre später mußte er von Ch. Struik bereits erweitert werden. Brüssel, die glanzvolle Residenz der Herzoge von Burgund und Brabant, die historische Stätte des Thronverichts Karl V., befißt in Schloß Laeken nicht nur ein Lustschloß der belgischen Könige, sondern auch einen Anziehungspunkt für auswärtige Besucher. Denn wenn auch der königliche Park, in dem das Schloß liegt, dem Publikum nicht zugänglich ist, der anschließende „Park von Laeken“, der sich auf der Montagne du Lionnerre erstreckt, ist zum Sonntagsausflugsziel aller Brüsseler geworden, und kein Fremder ist wohl je in Brüssel gewesen, der nicht auch im Park von Laeken spazieren gegangen wäre, der nicht das auf einem Hügel 1880 errichtete Denkmal für Leopold I. betrachtet hätte und der nicht in Nachdenken verfallen wäre im Hinblick des von W. Coefs geschnittenen Standbildes des Königs. Die obere Ga-

lerie des Schlosses gibt einen hübschen Blick auf die gesamte Stadt. Hier mag der König gestanden haben, als er noch lebte — er, der ein einfacher Mensch war und seine Brüsseler liebte.

Heute wehen überall die Trauerfahnen. Im Innern des Schlosses aber ist alles geblieben, wie der König es verließ. Ein großer Diplomatenschriftsteller steht mitten im Raum. Ein angefangener Brief wartet auf Vollendung. Dokumente liegen über Dokumenten, Zeitungen, in- und ausländische, geben Zeugnis von dem lebendigen Geiste des Königs, der über alles unterrichtet sein wollte, was auf der Welt geschah. Der Kristallkronleuchter wirft ein heinache gespenstisches Licht auf die Rejebücher und Enzyklopädien an den Wänden.

König Leopold II., der Lehemann, hatte ungeheure Summen in den Ausbau des Schlosses gesteckt. Die prunkvolle Ausstattung der Räume, die verwendeterische Hilfe der Kostbarkeiten geht auf sein Konto. Der Lokalstaudal, der zu seiner Zeit die Kammer und das Volk erregte, ließ ihn völlig kalt. Die Serres de Laeken, die berühmte in Gemächshäuser Europas, entstanden unter seiner Herrschaft, unter der Laeken sich zu einem belgischen Versailles entwickelte. Ein zweites Lustschloß mit einer wundervollen Gemäldegalerie befißt der König in Tervueren.

Von Erinnerungen an die interessante und abenteuerliche Chronik des belgischen Königshauses gepackt, verläßt man heute die

## Hier stürzte der belgische König ab



Ein Bild der Mordstätte: Die Erde mit weißem Papier bezeichnet die Stellen, an denen Mütze und Rock gefunden wurden.

## Nach König Alberts tragischem Tode



Die Aufbahrung des Königs im Schloß Laeken.

herrlichen Parks und geht die Straße hinab zur Haltestelle der Bahn. Der Pavillon Chi-nois, der eine ständige Ausstellung moderner chinesischer Industrieprodukte enthält, und die Tour Japonaise, die Japan dem Westen nahebringen will, liegen verwaist zu beiden Seiten der Straßenbahngelände, die durch den Vorort Laeken hindurch nach Brüssel zurückführen.

Brand eines Munitionsmagazins.

Paris, 21. Feber. In der Nacht auf gestern ist in beiden Magazinen der Militär-Munitionsfabrik in Puteaux aus bisher unbekannten Ursachen ein Großfeuer ausgebrochen. Der Brand wurde rechtzeitig entdeckt und die ganze Stadt sofort alarmiert. Nur dem Eingreifen sämtlicher Militärfirewehren und zahlreicher freiwilliger Helfer ist es zu danken, daß eine Katastrophe vermieden wurde. Erst gegen 7 Uhr früh gelang es, den Brand zu lokalisieren, der auch ein drittes Magazin bedrohte, das nur 50 Schritte von den brennenden Magazinen entfernt ist und zahlreiche brennbare Stoffe enthält. Menschenopfer sind nicht zu beklagen, der ange-schätzte Sachschaden beläuft sich aber auf mehrere Millionen Kronen. Eine Explosion hat sich nicht ereignet.

Großfeuer in Bukarest.

Bukarest, 20. Feber. Das größte Kon-zertgebäude von Bukarest, „Eintracht“, ist ein Raub der Flammen geworden. Das Ge-bäude wurde im Jahre 1911 erbaut. Von dem Gebäude sind nur mehr die Grund-mauern stehen geblieben. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselliden führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen: Herkliche Kachurteile heben hervor, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Leuten, die zu wenig Nahrung haben besonders nützlich erweist.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Ein Brand vernichtet eine Ortschaft.

Paris, 21. Feber. Wie aus Lwiz in der Slowakei berichtet wird, ist das Dorf Nendva einem Großfeuer zum Opfer gefallen, welches 12 Bauerngehöfte, 10 Scheunen sowie zahlreiche Wirtschaftsgebäude vernichtete. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen, etwa 100 Personen sind obdachlos. Menschenleben sind keine zu beklagen. Der Brand hat infolge Wassermangels große Dimensionen angenommen. Die Ursache ist unbekannt.

Koffeinbrot in der Türkei.

Ankara, 20. Feber. Die türkische Land-wirtschaft verfügt über eine so gewaltige Menge von Koffein, daß die Regierung dieses Quantum auf interessante Weise zu ver-werten sucht. Das Ackerbauministerium hat eine Verordnung erlassen, in der die Bäcker dazu gehalten werden, jede Woche wenig-stens einmal in das Brot 15 Prozent des Gesamtgewichtes Koffein einzubaden. Zu-widerhandelnden werden große Strafen an-gesetzt.

Mutterliebe

Einen erschütternden Beweis todesmutiger Mutterliebe gab eine einfache Frau, die in einer Mietskaserne der Londoner Vorstadt mit einem vierjährigen Söhnchen wohnte. Auf bisher noch ungeklärte Weise brach in der Nacht im unteren Stockwerk des Hauses Feuer aus. Die Frau befand sich mit ihrem Kinde allein in der im zweiten Stock ge-legenen Wohnung, ihr Mann, der Lungen-krank ist, liegt seit einiger Zeit im Kranken-haus. Als die Frau das Feuer bemerkte, war der Treppenaufgang bereits derart ver-räuchert, daß eine Flucht auf diesem Wege unmöglich war. Bis die Feuerwehr eintref-fen würde, konnte sie nicht warten, jeder Augenblick erhöhte die Gefahr. Da nahm die junge Frau unerhört das weinende Kind auf den Arm, kletterte auf das Fenster-brett und sprang ohne Zögern auf die Stra-ße hinab, wo sich bereits eine größere Men-schenmenge angesammelt hatte, die entsetzt ihr Tun beobachtete. Die heldenhafte Mut-ter wurde mit gebrochenen Beinen in ein Krankenhaus gebracht, während das Kind vollkommen unverletzt blieb.

Suwich in Budapest

Aus Budapest wird vom 21. d. berich-tet: Um 12 Uhr ist heute der italienische Staatsminister Suwich in Budapest ein-getroffen. Der Bahnhof war mit italieni-schen und ungarischen Fahnen reich ge-schmückt, ebenso die Straßen, durch die sich Suwich zum Hotel begab. Vor dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmenge ange-sammelt. Kurz vor Ankunft des Zuges sperr-te die Polizei den Bahnhof durch starke Ab-teilungen ab. Zum Empfange hatten sich Ministerpräsident Gömbös, Außenmini-ster Kánya, Handelsminister Fabiani und eine Anzahl Unterstaatssekretäre eingefunden. Außerdem waren hohe Mili-tärs, der Oberbürgermeister von Budapest, die Mitglieder der italienischen Kolonie in schwarzen Hemden, Vertreter der Gesandt-schaften, Abordnungen von Vereinen usw. erschienen.

Beim Betreten ungarischen Bodens, um halb 10 Uhr, wurde Suwich in der Grenzsta-tion Hegyeshalom von der ungarischen Re-

gierung zum ersten Mal begrüßt. In Raab fand ein zweiter feierlicher Empfang statt. Suwich erwiderte hier auf die Ansprache des Gespans, er sei erfreut, nach Ungarn zum Brudervolk gekommen zu sein. Seine Freude wäre noch größer, „wenn sein Fuß nicht ein verflümmeltes Land, sondern das große Ungarn betreten hätte.“ Suwich wurden große Ovationen bereitet.

In Budapest war der Empfang besonders herzlich. Zuerst begrüßten Gömbös, Kánya und Fabiani den Gast, dann hielt ein Ver-treter der italienischen Kolonie eine kurze Ansprache. Im Hotel hielt sich Suwich nur kurze Zeit auf. Sodann begab er sich zur italienischen Gesandtschaft, wo ihm zu Ehren ein Dejeuner stattfand. Um 17 Uhr nach-mittags begannen die politischen Verhand-lungen mit dem Ministerpräsidenten Gömbös. Morgen wird Suwich vom Reichsver-weser Horty empfangen werden. Er wird auch mit dem Kardinal-Nunizius Szerebi zusammenreffen.

Nach den Kampftagen in Wien



Große Menschenmengen aus allen Bezirken der österreichischen Hauptstadt strömen täglich, wie unter Bild zeigt, nach dem riesigen Gebäudekomplex des Karl-Marx-Hofes, um die festungsartig ausgebaute Wohnburg zu besichtigen, die im Mittelpunkt der Kämpfe in Wien-Heiligenstadt stand. Jetzt weht die Fahne der Bundesregierung auf der Arbeiterfriedung.

Familiendramen

Kinder beschuldigen ihren Vater / Furchtbares Drama einer Landwirtsfamilie / Kampf auf Leben und Tod / Die Kinder in Abwesenheit der Eltern ersticht

Vor dem Untersuchungsrichter der Stadt schon spielte sich dieser Tage eine ungewöh-nliche Tragödie ab. Drei Kinder beschuldigten ihren Vater, einen Mord begangen zu ha-ben. Es war nämlich folgendes geschehen: am 1. Feber 1934 hatte der Polizeikommissar Pabillon seine Frau erschossen. Seine drei unmündigen Kinder (der älteste Sohn ist erst 12 Jahre) waren zugegen. Der Mörder stell-te sich den Behörden und gab folgende Schil-derung des Vorfalles: „Ich bekam von einer Stelle 125 Francs, und dieses Geldes wegen geriet ich mit meiner Frau in Streit. Sie gab mir eine Ohrfeige, da griff ich, um sie einzuschüchtern, zur Waffe. Sie rief mir zu, ich sollte, wenn ich nicht feige wäre, schie-ßen. Ich mußte nicht, daß der Revolver geladen war. Es erscholl ein Schuß. Ich hatte aber nicht die Absicht, meine Frau zu töten.“ Zur Ueberraschung des Untersuchungsrichters aber sagten die Kinder einstimmig aus, daß nicht die Mutter den Vater, sondern umge-kehrt, er sie georkeigt habe und daß sie ge-sehen haben, wie der Vater während des Streites die Waffe lud.

Aus Brünn wird gemeldet: Der 40jährige Bauer Frant Huska aus Sedlec bei Baitice, der mehrere Jahre Kassier der dortigen Friedhofskommission war und vom Bürger-meister um die Berechnung von 3000 B-ersucht wurde, welchem Verlangen Huska stets auswich, teilte vergangene Woche der Gendarmerie mit, daß in seiner Wohnung eingebrochen worden und hierbei auch das für die Friedhofskommission bestimmte Geld ge-

stohlen worden sei. Die Gendarmerie stellte fest, daß der Diebstahl fingiert war. Da man in der Gemeinde Huska als einen Defraudan-ten bezeichnete, entschloß sich dieser zu ei-ner schrecklichen Tat. Sonntag schickte er um Wein und als er ihn ausgetrunken hatte, legte er seine vier Kinder, von denen das jüngste drei und das älteste 14 Jahre zäh-len, in das Bett, verstopfte die Ofenröhren im Zimmer und in der Küche, heizte ein und legte angefeuchtete Kohle in den Ofen. Als der Rauch in die Stube drang und die Kin-der zu schreien begannen, zwang sie Huska, im Bett zu bleiben. Schließlich wurden die Kinder ohnmächtig. Die Frau Huskas, die den giftigen Gassen länger zu widerstehen vermochte, versuchte mehrmals die Fenster zu öffnen, um die Kinder zu retten, doch zwang sie Huska immer wieder, im Bett liegen zu bleiben. Dieser Kampf auf Leben und Tod dauerte so lange, bis alle das Be-wußtsein verloren hatten. Erst früh, als die Nachbarn Rauch aus den Fensterritzen her-vordringen sahen, drang man in das Haus ein und erbrach die Türen. Man fand die ganze Familie Huska in bewußtlosem Zu-stand auf. Der herbeigerufene Arzt ließ alle in das Krankenhaus nach Baitice schaffen. Die zwei jüngsten Kinder sind außer Gefahr, wahrscheinlich weil sie am niedrigsten lagen. Der Zustand der beiden anderen Kinder und der Eltern ist sehr ernst. Wenn Huska wieder gesund wird, wird gegen ihn eine Strafanzeige wegen fünffachen Mordver-suches und Defraudierung erstattet werden.

Bohrad, 20. Feber. In der Gemein-de Unca ereignete sich eine furchtbare Tra-gödie. Vier Kinder des Landwirtes Jurdie-vic wurden hinter verperrten Türen zu Hause zurückgelassen, während sich die El-tern zu einer Hochzeitsfeier begaben. Die Kinder machten Feuer, um sich zu erwärmen. In der Nacht entwickelten sich aber Kohlen-gase. Als die Kinder ins Freie gelangen wollten, um sich so zu retten, fanden sie aber die Türen verperrt. In den Morgenun-den wurden die Kinder von den heimgekehr-ten Eltern tot aufgefunden. Wiederbelebungs-versuche hatten keinen Erfolg.

Die Mutter als Nebenbuhlerin

Sonderbarer Chronoman, der das Tages-gespräch von New-Orleans bildet.

Ein Ehecheidungsprozeß, dem ungewöh-nliche Motive zu Grunde liegen, bildet das Tagesgespräch von New-Orleans. Vor einem halben Jahre hatte sich der 30jährige Bob Kiffle mit der 18jährigen Maud Sealy ver-heiratet. Schon vor der Hochzeit wurde im Verwandten- und Bekanntenkreise des jun-gen Paares getuschelt, daß die bildhübsche Mutter der Braut sich auffallend für den zukünftigen Schwiegervater interessiere. Als die Trauung stattgefunden hatte, stellte es sich mit der Zeit heraus, daß Frau Sealy ernsthaft als Rivale ihrer Tochter auftrat. Der junge Ehemann schien der Neigung der um sieben Jahre älteren Witwe nicht gleich-gültig gegenüberzustehen. Maud war die einzige, die achnungslos blieb. Sie wunderte sich wohl über die häufigen Besuche ihrer Mutter, schrieb sie aber dem Interesse an dem jungen Haushalt zu. Erst als sie zu-fällig häßliche Bemerkungen der Nachbarn auffing, stieg ein furchtbarer Verdacht in ihr auf, und sie beobachtete ihren Gatten und ihre Mutter genauer. Bald glaubte sie Be-weise für die Untreue des Gatten zu haben und reichte, ohne vorher eine Ansprache einzuleiten, die Scheidungsfälle ein. Der Gatte versuchte nun, eine Veröhnung her-beizuführen, und stritt alles ab, doch seine Schwiegermutter gab triumphierend zu, daß er nur sie liebe und seine Frau mit ihr be-trogen habe. Der Prozeß erregte natürlich großes Aufsehen. Die Bemühungen des Richters, das junge Paar zu einem Ver-gleich zu bringen und die ganze Sache als vorübergehende Irrung hinzustellen, schlugen fehl. Bob Kiffle beteuerte seiner jungen Frau vergebens seine Liebe und erklärte öffentlich, daß er sich vor seiner Schwieger-mutter verfahren ließ, aber diese Schwäche schon längst bereue. Die energische Maud verzehte ihm eine schallende Ohrfeige und erklärte zornig, daß sie einen Mann, der sich von seiner Schwiegermutter verfahren lasse, nicht mehr zum starken Geschlecht rechnen könne. Sie konnte es auf keinen Fall über sich bringen, die Ehe mit ihm fortzusetzen. Auch von seiner Schwiegermutter, die vor Mut und Enttäuschung abwechselnd rot und gleich wurde, bekam der bedauernswerte Ehemann eine Ohrfeige. Die Scheidung war de ausgesprochen, als unveröhnliche Gegner trennte sich das Kleebblatt. Doch Menschen-kenner behaupten, daß Mutter und Tochter sich in dem gemeinsamen Gefühl der Feindschaft gegen den bisher von beiden geliebten Mann finden werden, und daß der Ehe-roman vielleicht doch noch ein beiderweits happy end findet.

Vom Selbstmordkandidaten zum Glückspilz

Die unglaublichsten Romane werden stets vom Leben selbst geschrieben. Die seltsame Geschichte eines armen Fricheurs aus Liffa-bon, der vom Selbstmordkandidaten zum reichen Mann wurde, klingt wie aus einem schlecht erfundenen Roman. Der Mann war schon seit längerer Zeit stellunglos und fristete mühselig sein Leben. Er besaß keine Freunde und keine Verwandten, die ihm helfen konnten. Als er wieder einmal erfolglos von Tür zu Tür gegangen war, um Arbeit zu bekommen, beschloß er völlig verzweifelt, seinem Leben ein Ende zu machen. Am Abend schlich er sich an den Fluß und sprang in die Flut. Passanten hatten den Vorfall jedoch bemerkt und bemüht sich um seine Rettung. Er wurde noch lebend aus dem Wasser gezogen und in ein Krankenhaus gebracht. Dort erlitt er einen Nervenzusam-

# SPORT

## Wintersporttag am Bacher

### 18-Kilometer-Lauf um die Banatsmeisterschaft / Die Kombination als Unterverbandsbewerb / Eröffnung der Pejel-Schanze

Nächsten Sonntag wird unser Bacher wieder im Zeichen eines bedeutungsvollen Wintersportfesttages stehen. Diesmal rücken der „Klopni vrh“ und die „Pejel“-Lichte sowie die angrenzenden Höhen der „Kogla“ und der „Planina“ in den Vordergrund, durch deren nach wie vor in herrlichem Schnee prangendes Gebiet die 18-Kilometer-Strecke um die Meisterschaften des Draubanats und des Mariborer Wintersport-Unterverbandes ausgeteilt werden wird. Der Start wird um 8 Uhr bei der Hütte am „Klopni vrh“ von statten gehen, während das Ziel am „Pejel“ festgesetzt wurde.

Die Banatsmeisterschaft wird als Mannschaftsbewerb gewertet u. zw. das Resultat der vier besten Läufer eines Klubs in Betracht gezogen. Die Unterverbandsmeisterschaft wird als Kombination im Einzellauf durchgeführt. Außerdem werden die Sieger des Langlaufes und des Wettlaufens separat mit Preisen bedacht werden. Für die Banatsmeisterschaft hat Bonus Dr. Marušić, der auch die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen hat, einen

prachtvollen Wanderpokal gestiftet. Der Pokal geht bei zweimaligem Sieg hintereinander oder bei drei Siegen mit Intervallen in den dauernden Besitz der betreffenden Mannschaft über. Die einzelnen Läufer erhalten Diplome. Ferner wurden Preise für die beiden nächstplatzierten Mannschaften sowie für die drei Erstplatzierten der Unterverbandskämpfe ausgeteilt.

Im Rahmen der Kämpfe wird Sonntag nachmittag die von der Filiale Konjice des Slowenischen Alpenvereines am „Pejel“ erbaute Sprungschanze ihrer Bestimmung übergeben werden. Anschließend daran wird ein großes Propagandaspringen durchgeführt werden.

Die Rennläufer begeben sich Samstag, den 24. d. mit dem Mittags- oder Abendzug nach Jala. Die Rückkehr erfolgt mit dem ersten Kärntnerzug, der um 19.59 Uhr in Maribor eintrifft. Die Wettbewerber begeben sich in einem Umzug zum Hotel „Drel“, wo die Preisverteilung stattfinden wird. Zur Verteilung werden auch die Preise des letzten Skiförings gelangen.

### 135 Kilometer-Tempo auf Skern

In St. Moritz wurde vergangenen Sonntag wieder ein Geschwindigkeitrennen ausgetragen. Der Österreicher Gasperl stach auch diesmal ganz besonders hervor. Er erreichte eine Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 129,263 Kilometer, wobei er es bei den letzten 50 Meter sogar auf einen Stundendurchschnitt von 135,839 Kilometer brachte. Ergebnisse: Abteilung I, für Spezialski: 1. Gasperl (Österreich), 129,263 Km. Stundendurchschnitt; 2. Alinger (Österreich), 127,659 Km.; 3. Huber (Österreich), 126,715 Km. — Abteilung II, für Sprungschi: 1. Vučković (Schweiz), 127,546 Km. Stundendurchschnitt; 2. Rind (Norwegen), 126,939 Km.; 3. Reymond (Schweiz), 126,138 Km. Es starteten 20 Bewerber.

„Napib“ in Borazdin. Sonntag, den 25. d. bestreiten die Schwarzblauen ein Gastspiel in Borazdin. Den Gegner stellt der S. S. Slavija.

S. S. Napib. Alle Rennläufer und Funktionäre, die bei den sonntägigen Skiwettkämpfen am Bacher mitwirken werden, mögen sich im Uhrenhaus Peteln am Graßlitzweg anmelden.

S. S. Napib. Freitag um 20 Uhr haben sich die Spieler Kosem, Mad, Anđar, Seifert, Pišhof, Hämmel, Vidović, Werbniog, Heller, Prinec, Hermann, Klipštätter und Barlović im Hotel „Jamorec“ einzufinden.

Der Mariborer Skiklub fordert alle Rennläufer auf, sich morgen, Freitag, um 19 Uhr zuverlässig im Klubhotel einzufinden.

„Svoboda“ nach Celje. Der Sportklub „Svoboda“ trägt Sonntag, den 25. d. mit seiner Fußballmannschaft in Celje gegen den S. S. Celje ein Freundschaftsspiel aus.

S. S. „Svoboda“. Die Mitglieder der Fußballsektion haben sich Freitag, den 23. d. um 20 Uhr im Klubhotel (Sodna ulica 9) zuverlässig zu einer wichtigen Aussprache einzufinden.

menbruch. Viele Tage lag er im Krankenhaus, ehe er einigermaßen wiederhergestellt war und mit aufmunternden und tröstenden Worten entlassen wurde. Seine Lebensretter, die sich jeden Tag nach dem armen Burschen erkundigt hatten, sammelten für ihn ein bißchen Geld, um ihm wenigstens über die ersten Tage nach seiner Genesung hinwegzuhelfen. In einem Anfall von Leichtsinne und ohne eigentlich recht zu wissen, was er tat, kaufte sich der Friseur für dieses Geld ein Lotterieticket. Und das Schicksal, das sich bisher als so feindlich erwiesen hatte, zeigte sich plötzlich von einer anderen Seite. Das Los kam mit einem Gewinn von 800.000 Dinar heraus, was dem armen Teufel, der diesem Glück zunächst ganz fassungslos gegenüberstand, einen zweiten Nervenschod einbrachte. Jedenfalls kann er sich mit dem gewonnenen Gelde eine neue Existenz aufbauen und mit frischer Tatkraft den Kampf mit dem Leben aufnehmen.

### Arbeitsbeschaffung auf eigene Faust.

In der tschechoslowakischen Stadt Leipa tam ein Arbeitsloser auf eine kreative Idee, sich eine kleine Verdienstmöglichkeit zu schaffen. Er ging auf den Friedhof der Stadt und suchte sich die Grabsteine aus, deren Inschriften durch den Einfluß von Wind und Wetter stark mitgenommen aussahen. Die unleserlich gewordenen Buchstaben und bildlichen Darstellungen besserte er mit einer Art Bronzefarbe, seiner „Erfindung“, die leider nichts taugte, aus, und wenn ganze Textstellen nicht mehr zu entziffern waren, so ergänzte er sie „sinngemäß“, was aber dem Grabstein nicht gerade zur Zierde gereichte. Dann verschaffte er sich von der Friedhofsverwaltung die Adressen der Angehörigen oder der Stellen, denen die Pflege der Grabstätten übertragen war.

Als diese Leute wandte er sich dann mit der Bitte, ihm die Unkosten zu erlösen und eine kleine Entschädigung für die geleistete Mühe zu zahlen. Meist waren die Betroffenen gutmütig genug, die Bitte des Arbeitslosen zu erfüllen, der auf diese Weise eine laufende Einnahmequelle hatte. Er dehnte sein Arbeitsgebiet auch auf die Friedhöfe der umliegenden Ortschaften aus. Um noch mehr Geld zusammen zu bekommen, nahm er auch Vorstöße, ließ sich seine Arbeit im voraus bezahlen und — führte sie dann nicht aus. Da dieses Geschäft noch einträglicher war, begnügte er sich schließlich allein damit. Das ließen sich natürlich die „Stunden“ nicht gefallen und zeigten den Mann an.

## Schach

### Um die Weltmeisterschaft

Aus Rotterdam wird gemeldet: Zwischen dem Schachweltmeister Dr. Aljechin und den holländischen Meistern Landa u. Samming und Mühring hat hier ein interessanter Vierkampf begonnen. Der Weltmeister hat bisher alle Partien gewonnen. Ueber den bevorstehenden Kampf gegen Bogoljubov äußerte sich Aljechin sehr zweifelnd. Der Wettkampf um die Schachweltmeisterschaft ist gesichert. Der erste Teil des Kampfes findet in Baden-Baden statt, wo die ersten drei Partien gespielt werden; das erste Spiel beginnt am 1. April. Aljechin hofft, den Titel des Weltmeisters sicher und mit Erfolg verteidigen zu können. Seitdem Aljechin 1927 den Kampf um die Weltmeisterschaft in Buenos Aires gegen Capablanca gewonnen hatte, stellt er sich zum zweiten mal der Herausforderung Bogoljubovs, über den er im ersten Wettkampf knapp, aber sicher siegte.

Gemütlicher Abend bei erstklassigen Weinen.

### Vorzügllicher HUCHEN SCHMAUS

am Freitag, den 23. Feber im Gasthause „Pri Lipi“, Gregorčičeva 19. Für Stimmung ist gesorgt! 2031

Textilfabrik sucht für sofortigen Antritt eine

### Schererin

Vorstellung in der Kanzlei der Firma L. Ornik, Koroška cesta 9/1. 2046

Unser über alles geliebtes Söhnchen

## Vilček

hat uns heute für immer verlassen und ist in die Engelschar übergegangen. Das Begräbnis unseres Lieblingen findet am Freitag, den 25. Februar um 16 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Po-breže aus statt.

Maribor, den 22. Februar 1934.

2047 Die trauernde Familie Blatnik.

ter andern eine gedeckte Schwimmhalle enthalten. Die Grundsteinlegung dieses Bauwerkes im Zentrum von Bembly nahm Lord Derby vor.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, den 22. Feber um 20 Uhr: „Fräulein“. Ab. B.

Freitag, den 23. Feber: Geschlossen.

Samsdag, den 24. Feber um 20 Uhr: „Scampolo“. Zum letzten Mal. Statt ermäßigte Preise.

Sonntag, 25. Februar um 15 Uhr: „Doktrinschen“. Andernvorstellung zu niedrigsten Preisen. — Um 20 Uhr: „Das Weibchen von Montmartre“. Erstaufführung. Gastspiel Grifa Druzovica.

Montag, 26. Februar um 20 Uhr: „Das Weibchen von Montmartre“. Gastspiel Grifa Druzovica.

6. Weltstimmen. Die Weltstimmen erscheinen im Verlag der Franck'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. Auch die vorliegenden Hefte des neuen Jahrganges bilden in ihrer klugen Zusammenstellung einen Querschnitt durch das geistige Leben und die geistige Strömung unserer Zeit.

## Kino

Burg-Lonino. Heute, Donnerstag, zum letzten Mal der charmante Operettenschlager „Schön ist das Leben“ mit dem weltberühmten Tenor Alfred Piccaver in der Hauptrolle. Freitag kommt der große Bergfilm „Das blaue Licht der Dolomiten“ mit Leni Riefenstahl.

Union-Lonino. Ab heute, Donnerstag, der heitere Lustspielschlager „Das verliebte Hotel“ (Die lustige Erbin) mit der reizenden amantigen Anny Dobra in der Hauptrolle. Ein Film voller Humor, Musik, wunder schöner Meeresaufnahmen und glänzender Einfälle. Wer vom Herzen lachen will, der komme und sehe sich diesen amüsanten Film an.

## Radio

Freitag, 23. Feber.

Ljubljana, 11 Schulfunk. — 12.15 Schallplatten, Vortrag. — Beograd, 11 Juniorscherer. — 16 Konzert. — 19.30 Beethoven-Musik. — Wien, 11.30 Italienische Sprachstunde. — 12 Mittagskonzert. — 16.55 Der Motorist. — 17.55 Liederverträge. — 20 Konzert. — 20.30 Nordische Lieder. — 21 Aus Beograd: Europa-Konzert. — Deutschlandsender, 23 Spätkonzert. — Davenport, 21 Oper. — 22.35 Lieder. — Warschau, 20.05 Konzert. Ada Sari singt. — 21 Übertragung aus Beograd. — Budapest, 20 Eurokonzert aus Beograd. — Zürich, 20.20 Konzert. — 22.30 Herbstlieder. — Mählar, 19.30 Marschmusik. — 23 Nachtmusik. — Italienische Nordgruppe, 20.40 Schallplatten, Nachrichten. — 21 Symphoniekonzert. — Prag, 20 Jugoslawisches Europa-Konzert. — Rom, 20.45 Gemischtes Konzert. — München, 19.35 Orchesterkonzert. — Leipzig, 19.55 Unterhaltungsmusik. — Straßburg, 21 Pressechau. — 21.30 Kammermusik. — Dresden, 22.40 Konzert.

## Staatliche Klassen-Lotterie

Am 14. Tag der Hauptziehung wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

20.000 Din 14929  
10.000 Din 23059 38516 63456 91492 94306 99108  
9000 Din 2687 5680 11007 14166 14736 22030 25630 30005 30587 30876 33948 40551 55790 69545 70486 79346  
6000 Din 1795 4865 20608 27158 28330 58019 58957 62796 63144 74310 76687 81736 96476  
5000 Din 9678 10612 17545 20677 28708 30751 34951 38476 40365 43144 44039 51578 57640 60561 63351 63427 64217 85011 97183  
Irrtümer vorbehalten.)

Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25. — Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie.

# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 22. Februar

## Im Dienste der Nächstenliebe

### Unser Rotkreuz im vergangenen Jahre

Wie wir bereits gestern berichteten, gab uns die vorgestern abends stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Kreis-Ausschusses Maribor des Jugoslawischen Vereines vom Roten Kreuz ein getreues Bild der allseitigen humanitären Tätigkeit, die diese wichtige Institution jahraus jahrein entwickelt. Wie dem Jahresberichte des Präses Herrn Dr. J a n e i c z u entnehmen war, schloß auch das vergangene Geschäftsjahr mit einem erfreulichen Aktiofaldo. Der Kreis-Ausschuß Maribor zählt gegenwärtig 242 ordentliche und unterstützende Mitglieder, für Maribor gewiß eine viel zu bescheidene Mitgliederzahl. Im vergangenen Jahre wurde eine ganze Reihe von S a m a r i t e r l u r s e n veranstaltet. Einen höheren Samaritertexturs leitete mit viel Umsicht Krankenhausdirektor Dr. B r e t k o, der überhaupt immer zur Stelle ist, wenn es gilt, für das Rotkreuz einzutreten. Der höhere Samaritertextur war sehr zahlreich besucht und haben sämtliche Kursteilnehmer die vorgeschriebene Prüfung, teilweise mit sehr gutem Erfolg, abgelegt. Zum Schlusse wurden alle Teilnehmer nach der Zusammensetzung ihres Blutes untersucht, um für notwendige B l u t t r a n s f u s i o n e n zur Hand zu sein. Ferner veranstaltete unser Rotkreuz mehrere Vorträge und Übungen über die Abwehr von G a s a n g r i f f e n, wobei die Herren Krankenhausdirektor Doktor B r e t k o, Professor S t o j u n d P i v l a sich der Sache gerne zur Verfügung stellten. Der geplante Luftangriff auf Maribor mußte wegen ungünstiger Witterung leider auf später verschoben werden. Nach Neujahr wurden vier n i e d e r e S a m a r i t e r l u r s e eröffnet, u. zw. 1. für junge Intellektuelle, 2. für Männer, 3. für Fabrikarbeiter und 4. an der Lehrereinnahmungsanstalt der Schulschwestern. In der Vortragsarbeiten teilen sich die Herren Doktor B r e t k o, Dr. M a r i n i c, Stadtphysikus Dr. N o v a k, Sanitätsrat Dr. W a n t m ü l l e r, Dr. S e k u l a, Jng. T o m s i c und Direktor U r s i c. Vor nicht langer Zeit hat unser Rotkreuz eine intensive K l e i d e r a k t i o n eingeleitet, um für unsere unterstützungsbedürftige Bevölkerung gebrauchte Kleidungsstücke einzusammeln. Das Rotkreuz nimmt diese Kleider Spenden jeden Montag nachmittags im Feuerwehrtent entgegen. Die Aktion leitet mit viel Umsicht und Aufopferung Oberst i. P. S r i s t a n. Im allgemeinen hatte unser

Rotkreuz auch im vergangenen Jahre stets ein offenes Herz, wenn es galt, einem armen Mitmenschen die verdiente Unterstützung angedeihen zu lassen. Unser Rotkreuz will auch im neuen Geschäftsjahre seinen hehren Zielen und menschenfreundlichen Aufgaben treu bleiben und überall dort helfen, wo die Menschen einer Unterstützung würdig sind. Der neue Vereinsausschuß mit dem bisherigen verdienstvollen Präses Ersten Staatsanwalt Dr. J a n e i c z an der Spitze ist uns die beste Gewähr dafür, daß unser Rotkreuz auch fernerhin seiner hohen Mission voll und ganz gerecht werden wird.

### Grajski kino Das blaue Licht

Ein Großtonfilm aus den Dolomiten. Leni Riefenstahl.

Was die Tätigkeit der J u g e n d g r u p p e des Rotkreuzes betrifft, ließ auch diese, wie wir dem Referat des Berichterstatters M. R a v t e r entnehmen, nichts zu wünschen übrig. Im Schuljahr 1932/33 waren in der Jugendgruppe sämtliche Mariborer Schulen organisiert. Unter ihnen entwickelte insbesondere die Lehrerbildungsanstalt eine überaus rege Tätigkeit. In diesem Schuljahr empfing die Jugendgruppe den Kinderchor aus Trbovlje und wurden die kleinen Gäste hierbei auch bewirtet. Am 1. Dezember fand eine Akademie statt, an der fast sämtliche Schulen teilnahmen und die einen Reingewinn von 4000 Dinar ergab, der zur Weihnachtsbescherung armer Schulkinder verwendet wurde. Am 11. November wurde der Waffenstillstandstag und am zweiten Sonntag im Mai der Muttertag gebührend begangen. Auch die vorjährige Tombola brachte einen schönen materiellen Erfolg, der den Ferienkolonien der Jugendgruppe zugute kam. Zum schönen Erfolg der Tombola haben insbesondere die Mitglieder der Lehrerbildungsanstalt beigetragen, wobei das große Wohlwollen des einsichtsvollen Anstaltsleiters Direktor R a d u n e nicht unerwähnt bleiben möge. In der Ferienkolonie in Kastel Lutsic bzw. Pakarac wurden im Vorjahre 50 Knaben und 50 Mädchen untergebracht, die sämtlich gesund und kräftig heimkehrten. Gegenwärtig geht das Streben der Jugendgruppe darnach, an unterer blauen Adria ein eigenes Ferienheim errichten zu lassen, wodurch sich die Region für die Kolonien wesentlich niedriger gestalten würden.

### In die leuchtenden Wände des Durmitor

Aus dem überaus mannigfaltigen alpinen Vortragszyklus des Slowenischen Alpenvereines nach der geistige Vortrag des jungen Gubljanaer Alpinisten Leo P i p a n ganz besonders hervor. Das Ziel seiner Bergfahrt war der Durmitor, dessen Zauber und Pracht er uns in vollendeter Weise in Wort und Bild übermittelte. Pipan unternahm mit mehreren Gefährten eine mehrwöchige Expedition und wollte dieses wenig bekannte Bergmassiv alpinistisch erschließen. Seine Ueberquerungen der abschüssigen und genug gefährlichen Wände eröffneten ihm immer wieder neues Gebiet. Bald schon dort ein kühner Gipfel gegen den Himmel, bald erstand drüben kullissenartig eine Wand... Die bizarren Formen dieser Berge erinnerten unwillkürlich an die Zinnen und Zaden der Dolomiten, oft sogar an die Canons Nordamerikas. In zahlreichen Bildern, die dem Vortragenden zum Teil auch der bekannte Durmitor-Forscher Dr. S u s i c zur Verfügung gestellt hatte, stellte sich uns diese romantische Bergschönheit vor. Ein alpiner Vortrag von Rang!

### Automobilunfall

Einige Minuten vor 14 Uhr ereignete sich gestern an der Cde Korodževa — Trubarjeva ulica eine Karambolage zweier Kraftwagen, die im ersten Augenblick größte Aufregung verursachte, schließlich aber doch glimpflich verlief.

Um die genannte Stunde passierte die Cimouline des Großindustriellen J. S u t t e r sowie gleichzeitig der Kraftwagen des Autolaxunternehmers B o l v a r i die ansonst Straßenecke. Ehe die beiden Kraftwagenlenker einander gewahr wurden, prallten die beiden Fahrzeuge auch schon aneinander. Infolge der glücklichen Beschaffenheit der Straßen wurden die Wagen zur Seite geschleudert, wobei das Metauto, in dem sich Bankdirektor P o g a c n i k mit Gemahlin und seinem Schwiegervater dem Industriellen P a v l i n sowie Kammersekretär Dr. P l e s (Gubljana) befanden, gegen den Fußsteig der Lehrerbildungsanstalt verriffen wurde. Beide Automobile wurden beschädigt, während die Insassen zum Glück mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Lediglich Frau Direktor P o g a c n i k erlitt hierbei einen Ohnmachtsanfall, von dem sie sich aber bald wieder erholt.

Wenn die Schuld an dem Unfall trifft, wird erst die Untersuchung der Polizei zeigen.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 15 u. a. das Gesetz, betreffend das mit Frankreich abgeschlossene Abkommen über die Sagers (Personen, die im anderen Staate ihr wirtschaftliches Fachwissen vervollkommen wollen).

m. Einen interessanten Vortragszyklus eröffnet h e u t e, Donnerstag, um 20 Uhr im Saale Aleksandrova cesta 6 die Kulturgenossenschaft „Marodna knjiga“. Als Erster

erscheint am Vortragstisch der bekannte Mariborer Schriftsteller und Kulturarbeiter Herr Professor Dr. D o r n i k, der über die slowenische Literatur sprechen wird. Die Vorträge finden von nun an jeden Donnerstag statt. Es wurde bereits eine ganze Reihe von bekannten Kapazitäten für aktuelle und zeitgemäße Themen gewonnen.

m. Univ. Prof. Dr. Jarnik in Maribor. Nach längerer Unterbrechung erscheint h e u t e, Donnerstag, wieder der bekannte Professor der medizinischen Fakultät der Zagreber Universität Herr Dr. Boris J a r n i k am Vortragstisch unserer Volksuniversität. Der hervorragende Gelehrte wird diesmal das gerade jetzt hochaktuelle Massenproblem ansprechen und eingehend das arische und semitische Problem beleuchten. Den Vortrag werden auch stoffliche Bilder begleiten.

m. Jahrestagung unserer grünen Gilde. Am Sonntag, den 25. d. um halb 10 Uhr findet im Saal des Hotels „Drel“ die diesjährige Hauptversammlung der Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines statt. Die Weidmänner aus der Stadt sowie aus der näheren und ferneren Umgebung werden eingeladen, an der Jahreshauptversammlung in möglichst großer Anzahl teilzunehmen.

m. Die Premiere der bekannten Kalmanschen Operette „Das Weibchen von Montmartre“ findet nicht Sonntag, sondern am Sonntag abends statt. Bei allen Vorstellungen wird die Titelrolle der Liebling des Zagreber Theaterpublikums Jrl. Erika D r u z o v i c, die Tochter unseres verdienten Musikpädagogen Herrn Prof. Druzovic, singen.

m. Offene Stelle. Beim Kommando des Savidivisionskommandos in Zagreb ist die Stelle eines Bauingenieurs zu besetzen. Die Aufnahmebedingungen sind an der Anschlagtafel des Stadtmagistrats ersichtlich.

m. Die Mariborer Unteroffizierschule gibt auf dem Versteigerungswege Küchenabfälle ab. Die Lizitation findet am 5. März statt.

m. Rechnungsabläufe der Stiftungen. Im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen sind die Verwaltungen aller Stiftungen im Staate verpflichtet, bis Ende März eines jeden Jahres der zuständigen Behörde, d. i. der Unterrichtsabteilung der Banatsverwaltung, den Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre zugleich mit der am 31. Dezember abgeschlossenen Bilanz vorzulegen, widrigenfalls die im Gesetz vorgezeichneten Sanktionen in Anwendung gebracht werden. Die von öffentlichen Behörden verwalteten Stiftungen haben der zuständigen Behörde den Jahresbericht über ihre Tätigkeit im abgelaufenen Jahre vorzulegen.

m. Nachtversteigerung der Bahnhofsrestauration. Am 26. d. findet bei der Staatsbahndirektion in Gubljana die abermalige Nachtversteigerung für die Restauration am Mariborer Hauptbahnhofe statt. Sollte auch diese Versteigerung ergebnislos bleiben, dann wird Mitte März in Maribor eine Lokalizitation vorgenommen werden.

m. Seinen Ziehlohn erstanden. Vor dem großen Senat unseres Kreisgerichtes fand gestern die Verhandlung gegen den 40jährigen Besitzer Franz S u d i n a aus Salovei wegen Totschlages statt. Wie wir seinerzeit berichteten, fügte Sudina seinem Ziehlohn Alois Munda mit einem Messer derart schwere Stichverletzungen bei, daß dieser im Spital in Ormoz den Verletzungen erliegen ist. Sudina wurde als schuldig erkannt und zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

m. Sen- und Strohmarkt. Maribor, 21. d. Zuführt wurden 5 Wagen Sen, 6 Wagen Grummet und 2 Wagen Stroh. Sen und Grummet wurden zu 30 bis 35 und Stroh zu 22 bis 25 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

m. Wetterbericht vom 22. Feber, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —1, Barometerstand 748, Temperatur 0, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

b. Kosmos. Als anerkannte Unterhaltungs- und Bildungszeitschrift für alle erscheint der „Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde, jetzt im 31. Jahrgang. Auch die beiden ersten Hefte des neuen Jahrgangs zeichnen sich

durch einen mannigfaltigen und reichen Inhalt aus. Einzelheft 50 Fig.

b. Le Traducteur, eine Zeitschrift in Deutsch und Französisch. Probeheft kostenlos durch den Verlag in La Chaux-de-Fonds, Schweiz.

## Aus Btuj

p. Notkandarbeiten im Bezirke Btuj. Dieser Tage fand bei der Bezirkshauptmannschaft eine wichtige Konferenz statt, in der ein umfangreiches Arbeitsprogramm ausgearbeitet wurde, das der Bevölkerung Beschäftigung bringen soll. An der Aussprache beteiligten sich die Vertreter von 28 Gemeinden, ferner waren Abgeordneter Lovro P e t o v a r, Bürgermeister J e r s e sowie die Banatsräte Dr. S e n e a r und S o l a r anwesend. In erster Linie sind Straßenbau vorgezogen, ferner werden auch einzelne Kanalbauten durchgeführt sowie Brückenreparaturen vorgenommen werden. Die Arbeiten machen insgesamt einen Betrag von 1,100,000 Dinar erforderlich.

## Aus Celje

c. Trauung. In der hiesigen Stadtpfarrkirche traten dieser Tage der Maurermeister Johann J u p a n c aus Cret bei Celje und die Fabrikarbeiterin Maria C r e p i n s e l aus Jg. Hudinja vor den Traualtar.

c. Die Vereinigung der Kaufleute in Celje hat ihre ordentliche Jahresversammlung auf Donnerstag, den 15. März um 19.30 Uhr im kleinen Saale des „Marodni dom“ festgelegt.

c. Der Slowen. Jagdverein (Ortsgruppe Celje) wird die diesjährige ordentliche Jahreszusammenkunft am Sonnabend, den 3. März um 16 Uhr in den Gastzimmern des Hotels „Hubertus“ (Gospodna ulica) abhalten.

c. Sie müssen feiern... Dieser Tage sind im Kohlenbergwerk Hudajana bei Laško 28 Hilfsarbeiter und 15 ständige Arbeiter entlassen worden. Weitere Kündigungen sind noch zu erwarten, besser gesagt, zu befürchten. Das Unternehmen teilt in seiner Begründung zu diesem Schritte mit, daß es den Betrieb auf zwei Drittel einstellen müsse, um nicht von Haus aus mit Verlusten zu arbeiten.

c. Die Schmiede-Zunft tagte. Die Zunft der Schmiede in Celje die 163 Schmiede aus den Bezirken Celje, Gornji grad, Laško und Smarje umfaßt, hielt am letzten Sonntag im Hotel „Post“ mit der üblichen Tagesordnung die allgemeine Jahresversammlung ab. Den Bericht über die wirtschaftliche Lage des Gewerbestandes erstattete der Vertreter des ZDJ Herr Drago Z a b l a r, während der Bezirksausschuß von Herrn Milos S o h n j e c vertreten wurde.

c. Neue Meister. Dieser Tage haben in unserer Stadt folgende Herren vor der Prüfungsbehörde die Meisterprüfungen bestanden: der Selcher Drago Bernardi, die Fleischerhauer Alois Savodnik, Jerdo Deeman, Anton Kallšnik, Ivan Krautberger und der Spengler Juro Pavliček. Sämtliche sind aus Celje.

c. Guter Griff der Polizei. Dienstag wurde die erst zwanzigjährige stellenlose Arbeiterin Franziska S. aus der Umgebung von Celje wegen Diebstahles und Beteiligung an einem Einbruch verhaftet. Anfang September v. J. ist sie mit ihrem damaligen Lebensgefährten in die Wohnung des Weinhändlers Antolich am Rozjal in der Gemeinde Jg. Sv. Kungota eingebrochen und nahm eine Barschaft von 4500 Dinar an sich und verschwand damit. Sechs Wochen später stahl sie d. Besitzerin Antonie Grizold in Smolnik bei Ruše Stoffe im Werte von 150 Dinar. Dann flüchtete sie mit ihrem Geliebten nach Graz. Nach vier Monaten aber hatte sie von ihm bereits genug, verließ ihn und kehrte nach Celje zurück, wo sie von unserer Stadtpolizei nun aufgepärrt und verhaftet wurde. Man brachte sie in das Untersuchungsgefängnis.

c. Verloren. Montag vormittags hat ein Schuhmacherlehrling in der Straße na Dkopiš eine silberne Herren-Taschenuhr samt Kette im Werte von 110 Dinar verloren. Da der Verlustträger mittellos ist, bittet er den Finder, die Uhr am Fundamt der Stadtpolizei abzugeben.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Der Landwirt

### Reiche Ernten nur bei Vollbungung!

Unter Vollbungung versteht man die Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen in Form von Stallbungern und Kunstdungern. Der Nhrstoffwert strohreichen Stallmistes ist selbst bei bester Beschaffenheit nicht ausreichend, um den hohen Nährstoffbedarf der verschiedenen Kulturpflanzen restlos zu decken. Der Stallmist enthält wohl eine Menge lebenswichtiger Nährstoffe, sein Gehalt an diesen ist aber von der Fütterung der Tiere, der Behandlungsweise und schließlich dem Zeitpunkt des Aufbringens auf dem Felde abhängig. Der Wert des Stallbungers ist demnach verschieden. Zur Nhrstofferganzung des Stallmistes wird Kunstdünger verwendet. Früher waren die speziellen Formen von Kali-, Stickstoff- und Phosphordunger nötig und es mußten die einzelnen besonderen Dünger dieser Arten verwendet werden; das Ausstreuen war zeitraubend und umständlich. Nunmehr steht neben dem Stallbunger ein Kunstdünger zur Verfügung, der als Voll Nachbunger alle Kernnhrstoffe in sich vereinigt und überdies auch noch 35% Kalk enthält. Dieser Vollbunger, der unter dem Namen „Nitrosokal 1“ in den Handel gebracht wird und 8% Stickstoff, 6% Phosphorsäure, 8% Kali und 35% Kalk enthält, kann nun als Ergänzung der Stallbungung, für sich allein zu allen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturpflanzen gegeben werden. Ausgezeichnete Dungerfolge haben die hervorragende Wirkung dieses geradezu idealen Vollbungers einwandfrei erwiesen.

Ein und mehrjähriges Gemache, wie auch alle ausdauernden Kulturen sind für eine Düngung mit Nitrosokal 1 sehr dankbar. Die Menge des eine Woche vor der Aussaat oder Pflanzung, bzw. bei mehrjährigen Gemachen während der Vegetationsruhe, aber immer nur als Grundbunger zu verabreichenden Nitrosokal 1 richtet sich nach dem Dungungszustand, Bodenart, Pflanzengattung und Bodenbeschaffenheit des Feldes. Sie wird sich im allgemeinen zwischen 200 bis 300 kg pro Joch bewegen. Die Ausgaben welche durch die Düngung mit Nitrosokal 1 erwachsen, werden durch die erzielten Mehrerträge nicht nur reichlich wettgemacht, sondern bringen jedem Landwirt oder Gärtner eine schöne Rente.

Ueber Nitrosokal 1 liegen zahlreiche Gutachten bereits vor, Wissenschaft und Praxis sind sich im Urteil über Nitrosokal 1 einig: „Es ist ein Vollbunger, der sich lohnt“. Da Nitrosokal 1 neben den drei wichtigsten Pflanzennährstoffen, Kali, Stickstoff und Phosphor auch noch Kalk enthält, ist es besonders auch für alle kalkarmen Böden zu empfehlen.

### Ein Kurbisbastard

Wie in der Wiener Akademie der Wissenschaften deren wirkliches Mitglied Dr. Erich Tschermak-Schrenk, Professor der Hochschule für Bodenkultur in Wien, berichtet, ist es ihm gelungen, einen Kürbis mit unbeschalteten Samen („Kernen“) mit einem beschalteten, rankenlosen Speisefurbis derart zu bastardieren, daß von ihm eine Kurbisform gewonnen wurde, die rankenlos und gleichzeitig schalenlos ist. Der rankende, schalenlose Kürbis spielt bisher nur eine bescheidene Rolle in Steiermark, wo er nicht nur für Futterzwecke gebaut wird, sondern wo auch aus seinen Kernen ein schon sehr geschätztes Speisefel gepreßt wird. Der Ertrag der neuen Kurbisform dürfte sich durch engere Schweite (40x50 Ztm.), geeignete Düngung (besonders mit phosphorsurehaltigen Düngemitteln), bessere Behandlung, Auslese usw. noch befriedigender gestalten lassen. Zu einem solchen Erfolge dürfte die neben der Schalenlosigkeit neu angezugelte Eigenschaft der Rankenlosigkeit wesentlich beitragen. Auch dürfte sich zuglerisch auf höheren Delgeshalt und bessere Delfarbe hinwirken lassen; das Kurbisbll stellt einen nuartig wohlschmeckenden Speisewurst dar, der sich besonders für Salat, aber vielleicht auch für Backzwecke eignet, während die Kerne auch als Mandelersatz Verwendung finden können.

## Jugoslawisch-polnischer Kompensationsverkehr

Die Handelsbilanz Jugoslawiens im Verkehr mit Polen war bisher immer passiv. In den Jahren 1924 bis 1931 führten wir Waren im Werte von 440 Millionen dorthin aus und bezogen dafür Waren im Werte von 842 Millionen Dinar. Das Verhaltnis war für uns also sehr ungünstig. Erst im Jahre 1932, als der Kompensationshandel für die fernere Entwicklung genommen wurde, hat sich die Lage etwas gebessert. Wohl ist damit eine Bindung entstanden, die unsere Wirtschaft, sobald sie einmal soweit ist, den polnischen Markt erobern zu können, sehr stark hemmen wird. Für den Augenblick aber liegen die Vorteile darin, daß wenigstens das Miverhaltnis im Warenverkehr aus der Welt geschafft ist.

Hier ergibt sich eine bedeutende Ausbaumöglichkeit. Bisher lieferten wir nach Polen hauptsächlich Saisonartikel, deren Exportzeit sich auf drei bis vier Herbst- und Wintermonate erstreckt. Zwei Drittel des Jahres ruht demnach unsere Ausfuhr nach Polen, dagegen ist der Import von dort fast das ganze Jahr über aktiv.

Nun wurde in Warschau die „Gesellschaft für Kompensationshandel“ ins Leben gerufen, die eine Art halbstaatliche Institution ist und den gesamten Import und Export zu überwachen hat. Diese Gesellschaft hat auch die Aufgabe, den eigenartigen Kompensationsverkehr selbst zu regeln, der sich nach einer Information des Polnisch-jugoslawischen Wirtschaftskomitees auf folgende Weise abwickelt:

Der gesamte Warenverkehr zwischen Polen einerseits und Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien, Argentinien und den Vereinigten Staaten von Amerika andererseits ist der Gesellschaft anzu melden. Will ein polnischer Importeur Ware aus Jugoslawien beziehen, muß er dies anmelden. Findet die Kompensationsgesellschaft, daß dem Ansuchen aus irgendeinem Grunde nicht nachzukommen ist, wird es einfach ad acta gelegt. Findet sich kein Grund zur Ablehnung, dann geht das Gesuch an die Wirtschaftskommission des polnischen Handelsministeriums weiter, welche die gewünschte Bewilligung erteilt. Auf Grund dieser Bewilligung wird der Importeur aufgefordert, den Gegenwert der ein-

zuführenden Ware zu erlegen. Erst nach Vorlage der Bescheinigung darf die jugoslawische Ware nach Polen eingeführt werden. Das polnische Geld kommt demnach nicht nach Jugoslawien, sondern bleibt im Inland.

Bezieht nun ein jugoslawischer Importeur Ware aus Polen, so darf auch er den Gegenwert nicht an den polnischen Lieferanten auszahlen, sondern muß die entsprechende Summe bei einer jugoslawischen Bank deponieren, die dann die polnische Kompensationsgesellschaft verständigt, welche den Gegenwert aus den dort lagernden Depots begleichen läst. Tatsächlich bezahlt also der polnische Importeur den polnischen Exporteur und der jugoslawische Importeur den jugoslawischen Exporteur. Weder in Jugoslawien, noch in Polen findet damit ein Devisenaustausch statt.

Auf diese Weise ist der internationale Warenaustausch vollkommen geregelt. In beide Staaten kann nicht mehr ausgeführt werden, als Depots vorhanden sind, weil sonst zu große Differenzen entstehen würden. Nun verursacht aber die eingangs erwähnte Einseitigkeit der jugoslawischen Ausfuhr sehr häufig Stockungen. In der jugoslawischen Ausfuhrsaison sammeln sich in den polnischen Banken Kompensationsgelder an und der Warenaustausch geht flüssig vor sich. Die Frühlings- und Sommermonate bringen dagegen fast gar keine Einlagen und darum müssen die Exportanten häufig monatelang auf Geld warten. Andererseits aber müssen auch die jugoslawischen Exporteure in den schwachen Monaten Jänner und Februar lange warten, ehe sie die Gegenwerte für ihre Lieferungen ausbezahlt erhalten.

Es handelt sich hier zumeist um Kassaverkaufe, die eine solche Spanne nicht vertragen. Um diesem Mißstand abzuhelfen, wird jetzt an der Schaffung von Terminkrediten für den Export nach Polen gearbeitet. Da es sich bei den Exportwaren hauptsächlich um landwirtschaftliche Produkte handelt, erscheint durch die lange Wartezeit der Bauer geschädigt, was nicht in unserem Interesse liegt, wenn auch das ganze Kompensationsverfahren für uns große Vorteile bringt.

—0—

Millionen 103.126,20 Dinar mit Ende 1933. Auf ein Einlagebuchel entfiel mit Ende 1933 eine durchschnittliche Einlage von 2132,59 Dinar. Der Reingewinn der Postsparkasse betrug im Jahre 1933 51 Millionen 365.614 Dinar.

### Das neue Verzehrungssteuergesetz in Kraft getreten

Beograd, 20. Feber. Heute ist das Gesetz betreffend Abandderung des Gesetzes über die staatliche Verzehrungssteuer in Kraft getreten. Es enthält folgende Abandderungen:

1. Die Verzehrungssteuer auf Kaffee ist um 100 Prozent (von 400 auf 800 Dinar je 100 kg) erhöhet worden.
2. Im Absatz 12, Art. 72 des Verzehrungssteuergesetzes sind die Worte: „aus Holz erzeugt“ gestrichen, d. h. in Zukunft unterliegt jede Essigsäure, ohne Rücksicht, woraus sie erzeugt wird, der Besteuerung.
3. Neu eingeführt wird eine Verzehrungssteuer von 100 Dinar je 100 kg auf Gasöl, ohne Rücksicht auf dessen Verwendung. Von der Entrichtung dieser Verzehrungssteuer sind alle Wassergenossenschaften befreit, soweit es sich um Gasöl handelt, das zum Betrieb der Pumpen- und Entwässerungsanlagen notwendig ist.
4. Neu eingeführt wird eine Verzehrungssteuer auf alle Schmieröle und -fette im Betrag von 200 Dinar je 100 kg. Von der Entrichtung dieser Verzehrungssteuer sind alle Wassergenossenschaften befreit soweit es sich um Schmieröle und -fette handelt, die zum Betrieb der Pumpen und Entwässerungs-

anlagen notwendig sind. Wagenschmiere unterliegt der Steuer nicht.

### Polen hält die Stabilität seiner Währung aufrecht.

Der polnische Finanzminister Jaroski erklärte in einem Presseinterview, Polen werde der Währungspolitik treu bleiben, die es seit dem Jahre 1930 verfolgt und die auf eine Aufrechterhaltung der Stabilität der Währung hinauslaufe. Die Voraussetzungen, die die Tschechoslowakei veranlaßten, eine Abwertung der Krone vorzunehmen, beständen für Polen nicht. Die polnische Handelsbilanz sei aktiv und das innere Preisniveau sei gesenkt, der Stand der inneren Verschuldung enthebe das Schicksal jeglicher Sorge für längere Zeit. Durch den Beitritt zum Goldblock im Sommer vergangenen Jahres habe Polen den unveränderlichen Willen kundgetan, die Stabilität des Loty unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Nichts werde Polen dazu veranlassen können, den einmal eingeschlagenen, zweifellos fahnen Weg zu verlassen, dessen Ende es nun fast erreicht habe und der allein zu einer gesunden Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens führe. Die Regierung würde das Vertrauen des Landes mißbrauchen, wenn sie es riskanten Experimenten aussetzen würde.

### Ein Reihe von neuen Gesetzen wirtschaftlichen Charakters enthalten die „Stuzbene Rovine“ vom 20. Feber, Beiblatt, u. zw.: Gesetz über Abandderung und Ergänzungen des Gesetzes über die direkten Steuern, des Gesetzes über die Pauschalumsatzsteuer und des Gesetzes über die Steuer für ledige Personen sowie über die Steuerbefreiung von Personen mit neun und mehr Kindern; Gesetz über Abandderungen und Ergänzungen des Gebührengesetzes; Gesetz über Abandderungen und Ergänzungen des Gesetzes über die staatliche Verzehrungssteuer.

Ferner enthalten diese „St. N.“ das Gesetz über Abandderungen und Ergänzungen des Zollgesetzes, das Gesetz über die Abandderungen und Ergänzungen des Gesetzes über die Vergaltung von Kriegsschäden, der Verordnung über die 7-prozentige Investitionsanleihe von 500 Millionen Dinar, der Verordnung über die finanzielle Liquidation der Agrarverhaltnisse in Bosnien und Herzegowina und des Gesetzes über die finanzielle Liquidation der Entschädigungen für Begluckbende in Bosnien und Herzegowina; das Gesetz über Nachtrags- und außerordentliche Kredite zum Budget der staatlichen Ausgaben und Einnahmen für 1933-1934; Verordnung über Aufstellung von Bilanzen und Entwürfen der Vereinigungsbilanz sowie über Bestimmung des Zinsfußes für alle Spareinlagen auf Grund der Verordnung über den Schutz von Kreditgenossenschaften und ihren Verbänden.

### Verdoppelter Gewinn der Postsparkasse

Aus der Bilanz der jugoslawischen Postsparkasse ist zu ersehen, daß dieselbe für das Vorjahr einen Reingewinn von 51,4 Millionen Dinar aufzuweisen hat, gegenüber 27,1, 21, 35,3 und 35 Millionen in den Jahren 1932 bis 1929.

### Italienisch-jugoslawischer Handel.

Sieben hat das italienische Finanzministerium Generaldirektion für Zölle und indirekte Steuern, statistisches Amt, die Ein- und Ausfuhrstatistik Italiens für die ersten elf Monate 1933 veröffentlicht. Danach betrug die italienische Einfuhr aus Jugoslawien in den elf Monaten 170,8 Millionen Lire, die italienische Ausfuhr nach Jugoslawien 115,6 Millionen Lire. Italien führte aus Jugoslawien hauptsächlich Holz, Gefugel, Rinder und Tierprodukte ein und nach Jugoslawien hauptsächlich Baumwollgarne, Baumwollwaren, Textilwaren überhaupt, Reis und Gemüse aus. Nach jugoslawischer Statistik hat Italien nach Jugoslawien im ganzen Jahre 1932 um 458,8 Millionen Dinar Waren eingeführt und aus Jugoslawien Waren um 725,5 Millionen Dinar bezogen.

### Romantik.

„Warum machst du denn immer die Augen zu, wenn ich dich kusse?“ — „Ich stelle mir dann immer vor, daß du Billy Arctich bist.“

### Die Postsparkasse im abgelaufenen Jahr

Der Bericht der Postsparkasse für das Jahr 1933 hebt in seiner Einleitung hervor, daß die Anstalt im Laufe des Jahres 1933 tadellos klappte und stets liquid war. Die Zahl der Scheckrechnungen stieg von 21.888 am Schlusse des Jahres 1932 auf 23.394 an und die Einlagen auf die Scheckrechnungen von 944.450.685,17 Dinar zu Ende 1932 auf 1.159.253.405,52 Dinar Ende 1933. Der Verkehr im Scheckkonto betrug im Jahre 1932 56.592.051.978,41, im Jahre 1933 dagegen 60.986.580.472,98 Dinar. Hieron entfallen auf Birement 48,88 v. H. gegen 45,70 v. H. im Jahre 1932.

Im Verkehre mit dem Auslande ist ein Ruggang zu bemerken. Im Wege des Birements wurden in das Ausland in 299 Posten 2.8884.928,97 Dinar angewiesen, während im Jahre 1932 in 2342 Posten 22 Millionen 942.745,94 Dinar angewiesen wurden.

Auszahlungen erfolgten an das Ausland 1864 im Betrage von 4.185.066,12 Dinar, gegen 7914 im Betrage von 12.262.590,16 Dinar im Jahre 1932. Aus dem Auslande wurden angewiesen im Wege des Birements 613 Posten im Betrage von 1.597.904,27 Dinar gegen 639 Posten im Betrage von 1.872.069,70 Dinar im Jahre 1932. Einzahlungen in barem erfolgten aus dem Auslande 205 im Betrage von 1.028.445,27 Dinar gegen 599 Posten im Betrage von 1 Million 572.496,78 Dinar im Jahre 1932. Im Sparverkehre stieg die Zahl der Einlagebuchel von 216.957 im Jahre 1932 auf 264.515 zu Ende 1933 und die Spareinlagen von 442.673.550,84 im Jahre 1932 auf 564

bei Kranzabssen Vergleichchen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborzer Zeitung“.

# Die schöne Wohnung

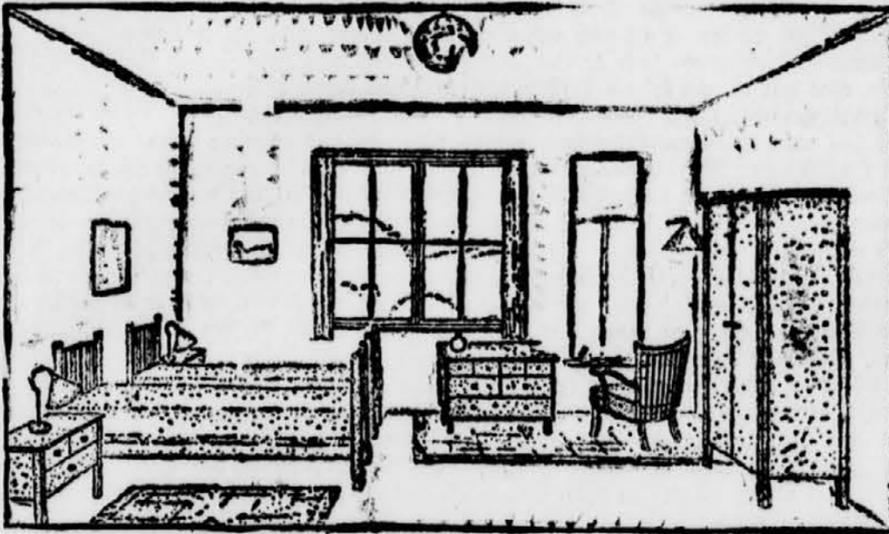
# für die Küche

## „Sachliche Behaglichkeit“

Welche Möbel sollen sachlich sein? / Es lebe die Gemütlichkeit!

Den Begriff der „neuen Sachlichkeit“ gibt es nicht. Sachlichkeit ist so sachlich, daß sie weder alt noch neu sein kann. Also verliert dieser Ausdruck auch sogleich diesen Schrecken. Denn wer fürchtet sich wohl vor etwas, was es nicht gibt?

überflüssig sein. Darum kann die Zweckmäßigkeit einer Kucheneinrichtung nur der bestimmen, der den Haushalt zu führen hat, mit genauen Blick für die Wünsche und Bedürfnisse der Familie. Die Möbel seien gediegen, schlicht in der Ausführung und gut



Ein Schlafzimmer ist kein Brunstraum.

Was aber sonst war mit dieser Bezeichnung gemeint? Etwa: der Gegenstand fiel ins Bereich der „neuen Sachlichkeit“, der zweckentsprechend war. Vieles, Häuser, Möbel, Töpfe waren eine Zeitlang so dem eigentlichen Zweck, dem Gebrauch entfremdet, daß man die uralte Sachlichkeit neu kennen mußte, um wieder für sie zu interessieren. Es gelang. Aber die Trompetenstöße, mit denen sie verkündet wurde, riefen nicht nur Freunde, sondern, manchmal sehr zu Recht, auch Gegner auf den Plan, Trompetenstöße wirken immer aufreizend und wecken Widerstand. Und die Meinungen entbrannten lebhaft für und wider alles, was „neu-sachlich“ war.

Aber diese Kämpfe sind ja nun vorbei. Heute überblicken wir das Ganze, lächeln, daß wir uns so erheben konnten und sagen ganz nüchtern: In meiner Wohnung muß sachlich sein:

### Das Schlafzimmer.

Bei der Einrichtung eines Schlafzimmers soll man immer daran denken, daß es dem Zweck entsprechend einfach, licht und hell gehalten sein soll. Man nimmt schöne, helle Hölzer: Esche, Birche, Kirsche oder Birnbaum, nicht hochglanzpoliert, sondern nur gewachst oder mattiert, damit der gebiegene Eigenglanz dieser Hölzer nicht verloren geht. Ein Schlafzimmer ist kein Brunstraum, darum ist Hochglanz hier auch nicht geeignet. Auch bei der Einrichtung der Friseurische sollte man mit einfachsten Mitteln vorgehen: ein Wandspiegel mit einem Brett darunter für Bürsten, Fuderboxen und Parfümfläschchen genügt. Nicht weit davon eine Kommode, von der man die unteren Schubladen für Leibwäsche benutzen kann und die oberen kleinen für Schmutz und allerlei Kleinigkeiten.

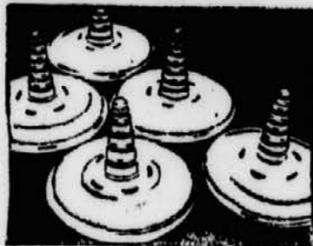
Die Betten sollen in ihrer Dimensführung ohne Schnörkel sein. Alles Modische sieht man sich an Möbeln bald über. Die Nachtschränken nimmt man ebenfalls mit Schuhlade, die man zur Unterbringung der Schuhe benutzen kann. Zur Unterbringung der Kleider, Anzüge und Wäsche nimmt man zwei kleinere Schränke, sie sind praktischer als ein einziger riesiger Kleiderschrank, man kann so die Stellflächen an den Wänden besser ausnutzen. An der Wand ist noch Platz für ein zartes Aquarell, so ist das Schlafzimmer eingerichtet.

### Die Küche.

Sie vor allem muß zweckentsprechend eingerichtet sein, wenn die Hausfrau vollen Nutzen von ihr haben soll. Zweckentsprechend ist nicht durch ein Schema für alle Haushalte in gleicher Weise zu beantworten. Was für den einen sehr sachlich und zweckdienlich sein wird, mag beim andern hinderlich und

zu reinigen, die Geräte bis zum kleinsten Salzfaß oder Sieb in der Form so durchdacht, im Material so erstklassig, daß sie einem restlos zu dienen vermögen.

Ich kann nicht glauben, daß das Leben der Hausfrau nicht zu erleichtern ist. Nicht, daß ich die Arbeitslast unterschätze! Ich kenne sie und habe mir selbst die Sporen verdienen müssen in harter Zucht. Aber schon unter den einzelnen Hausfrauen bestehen solche Unterschiede in der Art, wie sie ihre Arbeit meistern, daß das zu denken gibt. Während die einen unter der Fülle der Pflichten zerrieben werden, gelingt es anderen, über sie hinwegzuwachen, lebendiger Mensch zu bleiben trotz allem. Und das wollen wir doch!



Wäscheprübler als Einlag für jeden gewöhnlichen Waschtrog.

Die Bereitschaft der Frau zum Dulden, auch in der Arbeit, sollte gewandelt werden in eine Bereitschaft, „aus allem das Beste herauszuholen“. Welcher Mann würde sich wohl abends bei funkliger Beleuchtung hinsetzen und sich über eine dunklen Näharbeit die Augen verderben wie so manche Frau, ohne Klage. Er würde nicht rasten, bis eine anständige Beleuchtung das Leben leichter gemacht hätte. Frauen, auch Dulden kann zu weit gehen!



Das praktische Wäscheb. Verhindert das Ueber-trocknen der Wäsche.

Waschen zum Beispiel ist keine Kleinigkeit. Immer wieder türmen sich Wäscheberge, die schneeweiß werden sollen. Ueberlegen wir doch einmal, was zu bessern wäre. Um uns das Leben zu erleichtern, ist nichts zu klein, um unter die Lupe genommen zu werden, von der hölzernen Fußmatte, die während des Waschens unsere Füße schont, zum rollenden Wasch-

Die Aufstellung der Möbel zueinander, die Unterbringung der Geräte soll unter genauer Berücksichtigung des Arbeitsvorganges erfolgen: Wege sparen heißt Kraft sparen, und das bedeutet viel für die unermüdllich waltende Hausfrau. Sachlich sei auch die Beleuchtung, die so hell sein muß, daß auch Kleinarbeit sorgfältig des Abends ausgeführt werden kann, sie sei möglichst durch Sonderleuchten am Herd oder am Tisch ergänzt.

### Das Badezimmer.

Ein wahres Schulbeispiel für strenge Sachlichkeit findet man in der Einrichtung eines Badezimmers. Hier wird keiner auf die Idee kommen, durch „Herzlichkeit“ die Sachlichkeit zu verdrängen. Der Gegenstand aus weiß emailliertem Eisen ist in diesem Raum entschieden dem aus Holz vorzuziehen. Das gilt für den Handtuchhalter, die Seifenschalen (die noch immer so oft aus Metallen hergestellt werden, die durch Berührung mit Wasser Grünspan ansetzen), für jeden einzelnen Garderobenhaken.

Die Sachlichkeit für den einen Teil der Wohnung schließt die Gemütlichkeit für den übrigen Teil nicht aus. Wenn wir bei Gebrauch unserer praktischen Nebenräume immer wieder mit Freude feststellen können, wieviel einfacher das Leben zu gestalten ist bei ein wenig zielbewusster Ueberlegung, begehrt eine andere nicht minder dringliche Stimme unseres Herzens den weichen Ueberfluß im Wohnzimmer, da kann man mit Kissen, Bildern, jektamen Vasen und schönen Stoffen das wieder ausgleichen, was der sachliche Teil unserer Wohnung allzu sehr in uns befestigen wollte: die Vernünftigkeit!

## Wer will weiße Wäsche waschen...

terb, der uns des „Lebens enthebt“ (da steht doch auf dem Boden noch immer unser Babylon auf hohem Gestell; man braucht sich nicht mehr zu bücken, auch beim Plätten kann er uns bequem zur Seite stehen), bis zur stürmischen Wäschekammer, aus drei Krallen gebildet, die auch dem stärksten Winde trotzt.

Das ganze Geheimverfahren der Verwandlung „dunkler“ Wäsche in helle ist ja längst allen Frauen bekannt, kleine, bedachtame Einzelgänger schließen sich zusammen zum Mosaik des Erfolges: dautende Wäsche — schrankfertig! Man weiß seit langem, wie wichtig es ist, daß Wäsche in reichlicher Einweichlange förmlich schwimmen muß, daß es nicht gleich gültig ist, ob man bei Zusammenlegung der Waschlauge zuerst Soda oder Seifenpulver nimmt. Man hat Fingerhängegefühl bekommen für all das geheimnisvolle Wirken immerhalb des wallenden Waschkessels, in dem man fleißig rührt, „auf daß die Sauerstoffbläschen steigen!“ Und weiß, wie wesentlich Spülen, Spülen, Spülen ist.

Der Wäschekampfer erlegt das Reiben der Wäsche mit der Hand.

Weiß man auch, was für fixe Apparate es noch gibt, die ehrliche Mühe der Hausfrau vollends zu krönen? Ein W ä s c h e s p r u d l e r zum Beispiel, mit einem Kegel in der Mitte, von vielen Löchern durchbohrt, aus denen springbrunnenhaft nach allen Seiten Seiflauge-Strahlen schießen, mitten ins Herz der Wäsche, um sie von Grund auf zu reinigen, ist ganz vortrefflich. Man stellt ihn in jeden beliebigen Waschkessel, nur ja recht passend, denn, ist er zu klein, dann kann es geschehen, daß die Wäsche sich drunter einflammt und anbrennt. Gut ist auch ein W ä s c h e b, das man in den Kessel einhängt, und das die sich aufbläuhende Wäsche nach unten zwingt, ein Ueberläufen der Lauge zu verhindern. Gehen Sie auch eifrig mit dem W ä s c h e s t a m p f e r um?

Wer wollte sich wohl heute noch die Finger wundreiben beim Durchwaschen der einzelnen Wäschestücke? Dampfend nimmt man den Waschkessel vom Herd, so heiß, wie die

Lauge ist, beginnt man auf sie einzustampfen. Denn je heißer, um so gründlicher ist die Wirkung, auf und nieder, vergißt auch nicht, den Stampfer beim Hochheben ein wenig über die Lauge hinauszuheben, um frischen Sauerstoff in die Lauge hineinzubringen, denn Sauerstoff ist der Freund weißer Wäsche. Hilft Ihnen schon eine W r i n g m a s c h i n e bei der schweren Arbeit des Auswringens? — Oder zu erschwingen als ein Kochapparat, übernimmt sie, elektrisch oder billiger mit Hilfe der Wasserleitung gerade die Tätigkeit, die unsere Kräfte so besonders beansprucht. Oder besteht die Möglichkeit, daß Sie sich, durch monatliche Abzahlung an Ihre Gasgesellschaft, in längerer Zeit einen guten W a s c h a p p a r a t erwerben, der vom einfachen bis zum raffiniertesten System allerdings ein ganzes Hausfrauenleben mit einem Schlage verändern kann? Es ließe sich überlegen.



Wringmaschine mit Anschlag an die Wasserleitung.

Und noch eins. Haben Sie genau bedacht, ob nicht ein Teil der Wäsche besser aus dem Hause gegeben wird? Nicht gleich Protest! Ich weiß, Sie lieben Ihren Poss, Sie wollen ihn schonen und pflegen. Aber — auch sich! Und dann gibt es jetzt sorgsame Wäscheanstalten, die wie eine Hausfrau liebevoll waschen. Haben Sie Ihren Etat durchdacht, ob durch die Mehrausgabe der Wäscherei auf der einen Seite Ihnen vielleicht Gelegenheit gegeben ist zur Einsparung auf anderer Seite, etwa durch Schneidern der Kindergarderobe, durch Selbsthandwerk für den Haushalt, durch Instandhaltung aller Werte, oder einfach durch Kraftgewinnung im allgemeinen, die im einzelnen — auch finanziell — ja vielfältig dem Haushalt zugute kommt. Denn eine Hausfrau, die Herr der Situation ist, was bedeutet das für die ganze Familie!

# Es weint der Narr um Fatmeh

11 (Nachdruck verboten.)

Roman von Marlis Buetz

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Ouelen-Verlag, Königsbrück (Sa).

Arno v. Loffow war sich über seine Gefühle zu Angiolina noch nicht klar. Er, der Weltbummler, der Zyniker, konnte sich doch unmöglich in ein kleines italienisches Mädchen verliebt haben, das ihn wider Willen fester in ihren kleinen braunen Händen hielt, als es bisher den ringgeschmückten Händen einer schönen Frau gelungen war. Er ironisierte über sich und sein Gefühl, und trotzdem packte er jeden Abend das Bild aus, das er von Angiolina gemalt hatte. Verloren sah er dann davor, strich über ihr Gesicht, über ihren Körper und fühlte mit elementarer Gewalt den Verlust, den ihre Flucht ihm gebracht.

Im Speisesaal konnte er weder Heinz v. Frederichsen noch Fräulein Dahlen finden. Mißgestimmt verließ er ihn wieder und wandte sich an den Portier um Auskunft. Auch dieser wußte weiter nichts zu sagen, als daß die Herrschaften vor einer Stunde das Hotel verlassen hatten.

Arno v. Loffow bestieg ein Auto und fuhr zum Hafen.

In der Nähe desselben verließ er das Auto und schlenderte den Kai entlang. Verschiedene Maler machten im Schutze eines vorspringenden Daches Skizzen. Er ging von einem zum andern und betrachtete, lang sam weiter schlendernd, die Bilder.

Ganz weit draußen lungerten drei Burischen im Sand, sie rauchten an Zigarettenstummeln, die sie irgendwo aufgefressen hatten, und ließen sich von der Sonne beschel-

nen. Ein junger Maler versuchte sie auf die Leinwand zu bekommen, doch da die drei in der temperamentvollen Weise der Südländer lachten und gestikulierten, war das keine leichte Sache. Auch Arno von Loffow zog sein Skizzenbuch, denn auch ihn fesselten diese Volkstypen.

Während er zeichnete, flog plötzlich ein Name an sein Ohr, der ihn interessiert aufhorchen ließ. War Angiolina auch schließlich kein seltener Name, so löste er in Loffows Empfindungen das Bild jenes Mädchens von Ostena aus, und es erfaßte ihn eine sieberhafte Neugierde. Er ging einige Schritte näher an die Burischen heran, um ihr Gespräch besser verfolgen zu können.

„Ist sie wieder da?“ fragte der eine. „Ich habe sie in Mailand getroffen“, gab der andere zurück, „und ich habe sie mit hierher gebracht. Sie tanzt heute Abend in der Vico Chiuso.“

Loffow hätte gern noch mehr gehört, doch die drei legten sich faul in die Sonne und schliefen.

Loffow überlegte, ob er sie fragen sollte. — Vico Chiuso? — eine Sadgasse? — Welche konnte damit gemeint sein. Es gab ihrer so viele in Genua. . . . Trotzdem er sich die Sinnlosigkeit vorstellte, beschloß er, den dreien zu folgen, wenn sie gingen.

Seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, denn erst als die Sonne bereits sank, erhoben sich die Burischen und schritten der Stadt zu. Loffow folgte ihnen in einiger Ent-

fernung nach. Sie hatten nicht weit zu gehen. In der Nähe des alten Hafens führten einige winzige Gäßchen tatsächlich in eine Sadgasse. Dort verschwanden die drei in einem niedrigen Hause. Loffow prägte sich das Haus ein und fuhr nach dem Hotel zurück.

Trübe brannten die alten Dellampen am Hafen, mühsam ihre nächste Umgebung erhellend. Die großen Schiffsleiber waren unheimliche Schatten auf Wasser und Kat. Suchend ging v. Loffow wieder den Weg zurück zur Vico Chiuso. Er glaubte, ein leichtes wäre es, sie zu finden, aber — ein Gäßchen gleich dem andern. Mindestens eine Stunde war Loffow durch das Häusergewirr geirrt. Verzweifelt blieb er stehen und wuschte nervös mit seinem Taschentuch die erhitzte Stirn. So sehr er sich auch nach allen Seiten umfah, nirgends fand er eine Sadgasse. Was war es auch für ein Irrsinn, daß er nächtlicherweise einem Phantom nachjagte — denn weiter war es sicher nichts als ein Phantom. Kindisch war es von ihm zu glauben, er könnte Angiolina in Genua finden, wo er sie jedoch in Ostena verließ.

Durch seine verzweifeltsten Gedanken drängte sich plötzlich der ferne Schlag einer Zimbel, vermischt mit Geschrei und Gefang. Klopfenden Herzens ging Loffow den Tönen nach. Sie führten ihn um die Ecke — und da sah er die kleine Sadgasse mit der Hafenschiffe. Mit hastigen Schritten erreichte er das Haus. Tief ansatmend drückte er sich an das Fenster, um durch die trüben Scheiben einen Blick in das Innere zu gewinnen. An verwitterten Marmortischen saß johlend junges italienisches Volk — ganz in der Ecke einige Ausländer, die entweder die Neugierde hierher getrieben hatte oder der Gung nach einem erotischen Abenteuer. . . . Aber Angiolina war nicht unter ihnen. Auch die

drei Burischen von heute mittag konnte er nicht entdecken. Enttäuscht lehnte er sich an die Hauswand. . . . Alles war nur ein Traum, der ihn äßte. Unendlich rannen die Minuten — immer noch hielt er die Augen an das Fenster gepreßt. . . .

Plötzlich drang eine Stimme an sein Ohr. Aus der Haustür, dicht an ihm vorbei, schlüpfte ein Mädchen. Ihre Hand wurde festgehalten von dem Burischen, den er heute mittag gesehen hatte. Wieder begann Loffows Herz in heftigen Stößen zu arbeiten — er trat einen Schritt zurück und zog den Hut tief ins Gesicht. Das Mädchen versuchte, sich von der sie umklammernden Hand frei zu machen. In weichen Lauten, wie sie nur der italienischen Sprache eigen sind, bettete die Stimme des Mannes: „Bleibe hier, Bambino — tanze — singe — trinke Asti — du wirst andere Gedanken bekommen — ich kenne dich nicht mehr — was für ein Teufel mag dich behext haben. — — —?“

Das Mädchen riß, ohne zu antworten, immer heftiger an ihrer Hand, und als sie diese nicht losbekam, beugte sie sich kagenhaft geschwind und biß wie ein kleines Raubtier mit spitzen Zähnen unbarmherzig in die sie haltenden Finger. Mit einem Ruck ließ der Burische ihre Hand los. Einige Blutstropfen fielen auf die Pfiesen, und das Mädchen rannte, so schnell sie ihre Füße trugen, die Straße hinab.

Hinter ihr her eilte Loffow.

Kaum war Angiolina um die Ecke, wartete sie einen scheuen Blick zurück. Sie erkannte eine Männergestalt, deren Anwesenheit für sie nichts Beunruhigendes hatte, denn wenn schon einer auf dem Wege war, konnte ihr Enrico nicht folgen. . . . Aufatmend blieb sie stehen und überlegte, wohin sie nun gehen sollte. Nach der Schenke konnte sie nicht, und einen andern Unterflur in Genua hatte sie nicht.

### Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 3 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

#### Verschiedenes

Wäsche wird zum waschen billig ins Haus genommen. — Adr. Verw. 2032

Hunde nehme in Dressur. Anträge unter »Dresseur« an die Verw. 2015

Darlehen, 12.000 Dinar auf 6 Monate geg. gute Verzinsung und Sicherstellung gesucht. Anträge erbeten unter »Sicher D« an die Verw. 1972

### Gulasch-Extrakt

soll vorhanden sein in jeder Küche!

Ekstrakt, družba, Ljubljana

#### Zukaufen gesucht

Gekauft wird jede Menge brauchbare Auto - Vollgummil, alt oder neu. Počivalnik, Tržaška cesta 8. 2006

Lastauto, 1½—2 Tonnen, neueres Modell, wenig benützt kauft Motoroll, Kralja Petra trg 4 2036

Kaufe Sparkassenbuch der Mestna hranilnica in Maribor im Betrage von 75.000 Dinar. Schriftliche Anträge unter »Nr. 50« an die Verw. 1947

#### Zu verkaufen

Spezereigeschäft ab 1. März zu verkaufen, Anträge unter »Spezerei« an die Verw. 2024

Komplette Schlafzimmer aus weichem Holz, Sessel, Betten, Tische, Matratzen, Einsätze billig zu verkaufen, Radvanjska cesta 48. 2018

Renaissancetischerl, Hausapotheke, Biedermeierbett, große Figur billig verkäuflich. Gregorčičeva 6 Part. rechts. 2038

Verkaufe Weizenstroh, in gepressten Ballen, größere Mengen ab 10 Ballen, pro Ballen 10 Din. Anzufragen schriftlich oder persönlich bei Weiß, Puškinova ul. 6, Parterre, Maribor. 2037

Personenauto, geschlossen, 4-Sitzer, im tadellosen Zustande preiswert gegen bar oder Sparkassenbuch zu verkaufen. Anträge unt. »Fiat-Auto« an die Verw. 2056

2 Perserteppiche zu verkaufen. Zu besichtigen aus Gefälligkeit in der Kanzlei des Herrn Dr. Boštjančič, von 15—18 Uhr, Aleksandrova 36, I. Stock. 2012

Altes Oelbild und Pistole verkäuflich. Zuschriften unter »Alttertüme« an die Verw. 2017

#### Zu vermieten

Lokal für Wohnung zu vermieten. Dravska ul. 10/I., Bonet. 2021

Kleines Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8/I. 2027 Mit 1. März wird ein streng separ., reines Zimmer, Parknähe billigst vermietet. Korošičeva ul. 20, Part. 2026

Ecklokal, auch als Sparherdzimmer, ab 1. März um 250 Din. zu vermieten. Tržaška cesta 54 2034

Fräulein wird aufs Bett genommen. Gregorčičeva ul. 6, Part. rechts. 2041

Schönes, möbl., separ. Zimmer mit Bad zu vermieten. Gospojna ul. 7, Tür 1. 2040

Zimmer, 1 od. 2 Betten Parknähe, abzugeben. Adr. Verw. 2039

Schönes, helles Lokal zu vermieten. Stolna ul. 5, Hausmeister. 2030

#### Zu mieten gesucht

Wir suchen für einen oder mehrere Herren Kost und Wohnung. Pünktliche Zahlung. Unter »Preisangabe« an die Verw. 2035

Lokal. Für Textilengroßschäft werden schöne, trockene, größere Räume und Kanzleiräume im Zentrum gesucht. (Nicht Straßenlokal). Anträge erbeten unter »Fabrikniederlage« an die Verw. 2045

Suche reine, sonnige Zweibis Dreizimmerwohnung ab 1. April oder Mai. Bin alleinstehend und Offizierswitwe. Anträge unter »500« an die Verw. 2044

#### Stellengesuche

Besseres Mädchen für alles sucht Stelle für 1. März zu einer besseren Familie ohne Kinder oder schon erwachsene. Spricht slowenisch und deutsch und kann etwas kochen. Gefl. Angebote an Wilma, Ljubljana, Jegličeva cesta 1/I. 1931

#### Offene Stellen

Vollkommen selbständige Kanzleikraft wird zu sofortigem Antritt gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen unter »Selbständige« an die Verw. 2042

Tüchtiger Verkäufer der Manufaktur- und Modewarenbranche wird aufgenommen. Textiliana Büdefeldt, Gosposka ulica 14. 2014

Perfekte, ehrliche Köchin mit Jahreszeugnissen wird neben Stubenmädchen per sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung. 1999

Tüchtiger Verkäufer wird per sofort gesucht für ein Textilengros-Unternehmen. Offerte unter »Jüngere Kraft« an die Verw. 2043

#### Korrespondenz

Alleinstehende Wirtin. Brief erliegt in der Verwaltung des Blattes. 2025

# MUTTER!

## Bleibe jung



Söhne und Töchter haben es gerne, wenn ihre Mütter stets jung aussehen; das Gleiche gilt für Ehemänner hinsichtlich ihrer Frauen. Die Wissenschaft hat nun ermittelt, dass die Haut durch ständigen Verlust von Biocel faltig wird und ein ältliches Aussehen annimmt. Biocel ist der lebenswichtige Erneuerungstoff, der die Haut jugendlich, rein und schön erhält. Durch den einfachen Gebrauch der neuen, rosafarbenen Creme Tokalon können Sie diesen wichtigen und verjüngenden Erneuerungstoff ergänzen und wieder

jung aussehen. Wie verblüht auch Ihre Haut sein mag oder wie tiefe Spuren auch das Alter hinterlassen haben möge, versuchen Sie die rosafarbige Creme Tokalon noch heute abend. Erfolgreiche Ergebnisse werden in allen Fällen zugesichert oder der Kaufpreis zurückerstattet.

#### Funde — Verluste

Ein Goldohrgehänge in der Copova ulica gefunden. Anzufragen zwischen 12—13 und nach 17 Uhr Korošičeva ul. 32, Jeremic. 2022

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«

# ROLLEN-WICKELPAPIER

mit Firmenaußdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor.